

## **Inhaltsverzeichnis**

Inhaltsverzeichnis	V
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	VI
Vorwort	IX
Literaturhinweise	XIII
Kurze Einführung in die gotische Sprachwissenschaft	XVIII

Wörterbuch	1
------------	---

Anhang 1: Fragmente

Anhang 2: Biblisch-gotische Namen

Anhang 3: Gotische Namen

Anhang 4: Wörter sonstiger ostgermanischer Sprachen

## Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen

A	= Codex Ambrosianus A (mit Turiner Blättern)	Bi	= Bibel
a.	= auch	burg.	= burgundisch
aal.	= altalemannisch	byz.	= byzantinisch
abay.	= altbayerisch	C	= Codex Ambrosianus C
abgel.	= abgeleitet	CA	= Codex Argenteus
abret.	= altbretonisch	CAS	= Codex Argenteus, Speyrer Blatt
Adj.	= Adjektiv	CB	= Codex Brixianus
Adv.	= Adverb	CC	= Codex Carolinus
adv.	= adverbial	D	= Codex Ambrosianus D
adversat.	= adversativ	Dat.	= Dativ
ae.	= altenglisch	dekl.	= deklinabel
afries.	= altfriesisch	defekt.	= defektiv
afrk.	= altfränkisch	Demonstr.	= Demonstrativ
afrz.	= altfranzösisch	dial.	= dialektisch, dialektal
ahd.	= althochdeutsch	Du.	= Dual
ai.	= altindisch	E	= Codex Ambrosianus E (mit Vatikanischen Blättern), z. B. nb (s. nb)
air.	= altirisch	E.	= Etymologie
ais.	= altisländisch	emil.	= emilisch
Akk.	= Akkusativ	enklit.	= enklitisch
Akt.	= Aktiv	Eph.	= Epheser
amfrk.	= altmittelfränkisch	Ew	= Erbwort
an.	= altnordisch	exc	= excipit
and.	= altniederdeutsch	F.	= Femininum
Anf.	= Anfang	Fem.	= Femininum
anfrk.	= altniederfränkisch	Frageadv.	= Frageadverb
Anm.	= Anmerkung	friaul.	= friaulisch
anom.	= anomal	frz.	= französisch
aonfrk.	= altostniederfränkisch	G	= Codex Gissensis (Gießener Fragment)
aport.	= altportugiesisch	G.	= Genitiv
apers.	= altpersisch	Gal	= Galater
apreuß.	= altpreußisch	gall.	= gallisch
aram.	= aramäisch	gasc.	= gascognisch
arcev.	= arcevisch, Mundart von Arcevia	Gen.	= Genitiv
arhfrk.	= altrheinfränkisch	gepid.	= gepidisch
Art.	= Artikel	germ.	= germanisch
as.	= altsächsisch	gilh.	= gilhocisch, Mundart von Gilhoc
aschwed.	= altschwedisch	Gl	= Glosse
asmfrk.	= altsüdmittelfränkisch	got.	= gotisch
asthfrk.	= altsüdrheinfränkisch	gr.	= griechisch
athem.	= athematisch	hebr.	= hebräisch
athür.	= altthüringisch	Hs.	= Handschrift
av.	= avestisch	Hw.	= Hinweis
avenez.	= altvenezianisch		
B	= Codex Ambrosianus B		
B.	= Beleg		
bask.	= baskisch		

hypothet.	=	hypothetisch	lit.	=	litauisch
HZ.	=	(Haupts) Zeitschrift für deutsches Altertum	lomb.	=	lombardisch
HZ. Anz.	=	Anzeiger (in: [Haupts] Zeitschrift für deutsches Altertum	Lsch.	=	Lehnschöpfung
I.	=	Interferenz, Instrumental	Luk	=	Lukas
idg.	=	indogermanisch	Lüs.	=	Lehnübersetzung
IF.	=	Indogermanische Forschungen	Lüt.	=	Lehnübertragung
IF. Anz.	=	Indogermanische Forschungen Anzeiger (in: Indogermanische Forschungen)	LVis	=	Leges Visigothorum
Imp.	=	Imperativ	Lw.	=	Lehnwort
inc	=	incipit	lyon.	=	lyonesisch
Ind.	=	Indikativ	M.	=	Maskulinum
Indef.	=	Indefinit	magyar.	=	magyarisch
indekl.	=	indeklinabel	Mask.	=	Maskulinum
Inf.	=	Infinitiv	Mat	=	Matthäus
Instrum.	=	Instrumental	mgr.	=	mittelgriechisch
Interj.	=	Interjektion	mhd.	=	mittelhochdeutsch
intr.	=	intransitiv	mlat.	=	mittellateinisch
it.	=	italienisch	mnd.	=	mittelniederdeutsch
Jh.	=	Jahrhundert	montañ	=	montanisch, Mundart von Montañes
Joh	=	Johannes	mozarab.	=	mozarabisch
Kal	=	Kalender	Mrk	=	Markus
kalabr.	=	kalabresisch	N.	=	Neutrum
kat.	=	katalanisch	nb	=	nichtbiblisch
kelt.	=	keltisch	ne.	=	neuenglisch
Kol	=	Kolossal	neg.	=	negativ
Komp.	=	Komparativ	Neh	=	Nehemias
Konj.	=	Konjunktion	Neutr.	=	Neutrum
Konjekt.	=	Konjektur	nfrz.	=	neufranzösisch
kons.	=	konsonantisch	nhd.	=	neuhochdeutsch
Kor	=	Korinther	nis.	=	neuisländisch
krimgot.	=	krimgotisch	Nom.	=	Nominativ
ksl.	=	kirchenslawisch	nordit.	=	norditalienisch
kymr.	=	kymrisch	nprov.	=	neuprovenzalisch
KZ	=	Kuhns Zeitschrift für vergleichende Sprachwissenschaft	Num. Kard.	=	Grundzahl
L.	=	Literatur	Num. Ord.	=	Ordnungszahl
lang.	=	langobardisch	oberit.	=	oberitalienisch
lat.	=	lateinisch	ON	=	Ortsname
LBai	=	Lex Baiwariorum	Opt.	=	Optativ
Lbd.	=	Lehnbedeutung	osset.	=	ossetisch
Lbi.	=	Lehnbildung	P.	=	Person
LBurg	=	Lex Burgundionum	Part.	=	Partizip
lett.	=	lettisch	Partik.	=	Partikel
			Pass.	=	Passiv
			pass.	=	passivisch
			PBB	=	Paul und Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
			Perf.	=	Perfekt
			Pers.	=	Person
			Phm	=	Philemon

Php	=	Philipper	südfrz.	=	südfranzösisch
piem	=	piemontesisch	Suff.	=	Suffix
Pl.	=	Plural	Superl.	=	Superlativ
PN	=	Personenname	st.	=	stark
poit.	=	poitevinisch	s. v.	=	sub voce
Pokorny	=	Pokorny, Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch	sw.	=	schwach
port.	=	portugiesisch	sweb	=	swebisch
Poss.-Pron.	=	Possessivpronomen	tatar.	=	tatarisch
Präd.	=	Prädikat	Th	=	Thessalonicher
Präf.	=	Präfix	Tit	=	Titus
Präp.	=	Präposition	Tm.	=	Timotheus
Präs.	=	Präsens	tosk.	=	toskanisch
Prät.	=	Präteritum	tr.	=	transitiv
Prät.-Präs.	=	Präteritopräsentium	türk.	=	türkisch
Pron.	=	Pronomen	ÜE.	=	Übersetzungsentprechungen
red. V.	=	reduplizierendes Verb	ÜG.	=	Übersetzungsgleichung
refl.	=	reflexiv	unpers.	=	unpersönlich
Relat.	=	Relativ	unr.	=	unregelmäßig
Rom	=	Römer	Urk	=	Urkunde
rom.	=	romanisch	UrkA	=	Urkunde von Arezzo
rum	=	rumänisch	UrkN	=	Urkunde von Neapel
run	=	runisch	urspr.	=	ursprünglich
s.	=	siehe	v.	=	von
S.	=	Seite	V.	=	Verb
Sal	=	Salzburg-Wiener Alkuin Handschrift	veltl.	=	veltlinisch
sard.	=	sardinisch	venez.	=	venezianisch
Sb.	=	Substantiv	Ver	=	Veroneser Handschrift
Sg.	=	Singular	vgl.	=	vergleiche
siz.	=	sizilianisch	vlat.	=	vulgärlateinisch
Sk	=	Skeireins	Vok.	=	Vokativ
SkB	=	Skeireins (Bennetts Lesung)	Vt.	=	Viertel
skyth.	=	skythisch	Vw.	=	Verweis
slaw.	=	slawisch	W.	=	Weiterleben
s. o.	=	somenone, jemand	wallis.	=	wallisisch
span.	=	spanisch	wgot.	=	westgotisch
st.	=	stark	westgerm.	=	westgermanisch
s. u.	=	siehe unter	z. B.	=	zum Beispiel
subst.	=	substantiviert	z. T.	=	zum Teil
			Z. f. d. W.	=	Zeitschrift für deutsche Wortforschung

## Vorwort

Das Gotische ist die älteste, durch umfangreichere Überlieferung bezeugte german (ist)ische Einzelsprache. Zwar gehen ihm einzelne germanische Namen und Wörter in antiken Texten sowie einzelnen germanische Runeninschriften voraus. Dabei handelt es sich aber stets nur um einzelne oder wenige Wörter, die zudem oft schwer lesbar oder schwer deutbar sind.

Wegen seines Alters ist das Gotische für die gesamte indoeuropäische Sprachwissenschaft von hervorragender Bedeutung. Für das Indogermanische und das Germanische bildet es eine der wichtigsten Quellen der Rekonstruktion. Für die jüngeren germanistischen Einzelsprachen wie das Althochdeutsche, Altsächsische, Altniederfränkische, Altfriesische, Altenglische oder Altnordische ist es ein wesentlicher Bezugspunkt. In außerman(ist)ischen Sprachen hat es bedeutsame Bezugsspuren hinterlassen.

Im Mittelpunkt seiner Überlieferung stehen die in (7 bzw.) 8 Handschriften des frühen (?) 5. bis 7. Jahrhunderts (mit ca. 380 Blättern) erhaltenen Teile der gotischen Bibelübersetzung. Sie umfasst etwa 8-9 % der gesamten Bibel, nämlich etwa 57 % der Evangelien und rund zwei Drittel der Paulinischen Briefe. Ihr liegt eine im einzelnen unbekannt, bezüglich der neutestamentarischen Teile auf der sog. Koiné-Überlieferung des 4. Jahrhunderts und bezüglich der Nehemiasfragmente auf der griechischen Übersetzung des Märtyrers Lukian († 312) beruhende griechische Vorlage zugrunde. Geschaffen ist sie wohl von dem im späteren vierten Jahrhundert lebenden Gotenbischof Wulfila.

Hinzu kommen Bruchstücke einer am Ende des 4. Jahrhunderts verfassten, verschiedene Bibelzitate enthaltenden Erklärungen (Skeireins) des Johannesevangeliums, die bei Johannes 7,52 abbrechen, einige wenige herkömmlicherweise dem Bibelgotischen zugerechnete gotische Sätze und Wörter in zwei lateinische Verkaufsurkunden, einige biblische Randbemerkungen einer Veroneser Handschrift, Reste eines gotischen Festkalenders sowie zwei gotische Alphabete und einige gotische Wortgruppen aus dem Lukasevangelium und der Genesis einer Salzburg-Wiener Alkuinhandschrift des 9. oder 10. Jahrhunderts. Dieser überlieferte gotische Bibelwortschatz, neben dem sich nur wenige und kurze weitere gotische Zeugnisse (ein kleiner Einschub in *De conviviis barbaris*, einige Runeninschriften, eine karolingische Inschrift, 68 kringotische Wörter und Sätzchen sowie einige Zahlwörter einer Aufzeichnung von 1560/2) finden, ist bereits in mehreren neueren Wörterbüchern zusammengefasst.

Das älteste von ihnen stammt von Gabelentz, H. C. von der/Loebe, J. und erschien im Jahre 1843. Es ordnet den Wortschatz nach Stammsilben und diese nach dem am griechischen Alphabet orientierten gotischen Alphabet (a, b, g, d, e, q, z, h usw.). Es ist für den mit dem Gotischen nicht bereits sehr gut vertrauten Benutzer nur sehr schwer benutzbar. Es beruht nicht auf der heute maßgebenden, wenn wohl auch noch nicht endgültigen wissenschaftlichen Ausgabe Wilhelm Streitbergs (1908, 5. A. 1965, 6. A. 1971) und ist deshalb veraltet und beispielsweise für die Skeireins nur mit Mühe zu verwenden.

Zeitlich folgt ihm das Gotische Glossar Ernst Schulzes von 1848. Es ordnete bereits nach dem lateinischen Alphabet sowie nach einzelnen Wörtern und gab zahlreichen Fundstellen griechische und lateinische Kontexte bei. Für die Mitte des 19. Jahrhunderts stellte es eine vorbildliche Leistung dar. Es beruht aber auch nicht

mehr auf der maßgebenden wissenschaftlichen Ausgabe und ist deshalb ebenfalls veraltet.

Das nächste gotische Wörterbuch wurde von Streitberg selbst als Band 2 seiner maßgeblich gewordenen, bisher als Ganzes nicht überholten Ausgabe verfasst. Es ordnet den Wortschatz nach dem lateinischen Alphabet, berücksichtigt bei der Einordnung aber nicht die unbetonten Vorsilben, so dass alle mit Vorsilben gebildeten Zeitwörter unter der jeweiligen Grundform des Verbs gesucht werden müssen, was für den ungeschulten Benutzer ebenfalls ungewohnt und für Vergleiche eher hinderlich ist. Dazu kommt, dass es die Belege meist nur in einer Auswahl bringt. Die griechischen Vorlagewörter bietet es vielfach nur in flektierter Form. Außerdem ist es durch neuere Lesungen und den überraschenden Fund des Schlussblattes des Codex Argenteus ebenfalls nicht mehr auf dem neuesten Stand.

Schließlich hat Brian T. Regan 1974 ein englischsprachiges Verzeichnis des Bibelgotischen hergestellt. Es bezieht eine Reihe von vor allem durch Schubert (1968) durch systematische Verknüpfung der belegten Wörter des Bibelgotischen neu erschlossenen Wörtern ein. Belegstellen bietet es nicht.

Eine etwas andere Zielsetzung als die vier genannten Wörterbücher hat das gotische etymologische Wörterbuch Ferdinand Holthausens von 1934. Es ist den bisher genannten Wörterbüchern dadurch überlegen, dass es die etymologischen Wurzeln des Gotischen zu ermitteln versucht, wobei es allerdings auf das dem Gotischen unmittelbar vorangehende Gemeingermanische so gut wie nie besonders eingeht, sondern vor allem Parallelen aus anderen germanistischen Sprachen sammelt. Außerdem arbeitet es die aus romanischen Sprachen erschließbaren gotischen Wörter ein, wobei es insbesondere die Arbeiten Ernst Gamillschegs berücksichtigt. Es verzichtet aber für das Bibelgotische ganz und im übrigen weitgehend auf Nachweise, so dass es insofern den genannten Wörterbüchern unterlegen ist. Auch die Zeugnisse des Krimgotischen schließt es aus.

Einige dieser Nachteile gleicht das zweite etymologische Wörterbuch des Gotischen, das Sigmund Feist erarbeitete (1. Auflage 1909, 2. Auflage 1923) und das 1939 in dritter, um viele verstreute gotische Einzelwörter, die Eigennamen der gotischen Urkunden, den Kalender und die wenigen gotischen Runeninschriften erweiterten Auflage (mit insgesamt schätzungsweise 1500 Ansätzen) erschien, teilweise aus. Darüberhinaus bietet es eine sonst nirgends erreichte Fülle etymologischer Hinweise und Bemerkungen, so dass es noch in der Gegenwart als eines der besten etymologischen Wörterbücher gilt. Allerdings sind nicht nur Feists Stellennachweise vielfach nur exemplarisch, sondern ist auch die Anordnung des etymologischen Materials insofern nicht optimal, als dieses etwa bei Verben jeweils bei den alphabetisch ersten abgeleiteten Verb geboten wird (z. B. and-...) und bei den späteren Komposita (z. B. ur-...) jeweils nur ein Verweis erfolgt. Bei der Etymologie werden zwar viele Belege aus anderen indogermanischen und weiteren Sprachen gebracht, die dem Gotischen vorausgehende Form des Gemeingermanischen wird aber nur sehr selten geboten. Auch auf die Interferenz wird nicht umfassend eingegangen. Dazu kommt, dass das Werk auf dem 1939 vorliegenden Text Streitbergs beruht und insofern in Einzelheiten überholt ist. Weiter fehlen Holthausens aus anderen Sprachen erschlossene Wörter sowie Schuberts aus dem Gotischen selbst erschlossene Wörter. Außerdem stand für die etymologische Bearbeitung der gotischen Wörter das jetzt maßgebliche indogermanische etymologische Wörterbuch Pokornys noch nicht zur Verfügung, so dass Feists Arbeit insofern ebenfalls nicht auf dem neuesten Stand sein kann. Auch die von Winfried P. Lehmann durchgeführte Überarbeitung (A Gothic

Etymological Dictionary, Leiden 1986), welche das seit 1939 erschienene etymologische Schrifttum einschließlich Pokornys indogermanischem etymologischem Wörterbuch umfassend verwertet, vermag, weil sie an der grundsätzlichen Anlage des Werkes weitgehend festhält, diese Schwächen nicht vollständig zu beheben.

Als letztes sind schließlich die Word-Indices und Word-Lists to the Gothic Bible and Minor Fragments Tollenaeres and Jones' aus dem Jahre 1976 zu nennen. Sie bieten den neuesten edierten Stand der gesamten bibelgotischen Überlieferung einschließlich der neueren Lesungen und der Neufunde mit bisher noch nicht erfolgter Nennung der überliefernden Handschrift. Allerdings sind sie nur Computerindizes, die alle 67438 erfassten, zu etwa einem Viertel auf Doppelüberlieferung beruhenden Stellen (darunter 4429mal jah, 2315mal in und 1507mal ni sowie 4527 nur an einer Stelle belegten Formen) nur nach dem bloßen Wortlaut der belegten Formen reihen, ohne die belegten Formen einer Grundform (Infinitiv, Nominativ, usw.) zuzuordnen. Dementsprechend fehlen sämtliche weiteren Angaben, so dass die Indizes kein Wörterbuch darstellen können, allerdings optimales Ausgangsmaterial für ein solches bieten, soweit das Bibelgotische betroffen ist.

Aus alledem folgt, dass ein ausreichendes Wörterbuch des gesamten gotischen Wortschatzes bisher fehlt. Wegen der besonderen Bedeutung des Gotischen ist es aber besonders notwendig. Deswegen wurde der Versuch einer Herstellung eines neuen gotischen Wörterbuches unter Berücksichtigung folgender Ziele unternommen.

Das Wörterbuch will den gesamten belegten und mit guten Gründen erschließbaren Wortschatz des Gotischen erfassen und diesen in einem systematisch zusammengesetzten Aufbau darstellen. Es verwendet normalisierte Ansätze, welche streng in der Ordnung des lateinischen Alphabetes geboten werden, wobei lange, durch einen Längsstrich gekennzeichnete Vokale den entsprechenden kurzen Vokalen unmittelbar nachgestellt werden und *hv* und *þ* nach *h* und *t* stehen. Homonyme erhalten eine eingeklammerte Kennzahl als Kennzeichnung. Allen Ansätzen wird die Zahl ihrer Belege beigegeben. Erschlossene Grundformen werden mit einem Stern am Wortende, erschlossene Wörter mit einem Stern am Wortanfang gekennzeichnet. Alle etymologisch abteilbaren Wortbestandteile sind (trotz aller damit verbundener Schwierigkeiten) bei der Grundform durch Trennungsstriche gesondert. Der angesetzten Grundform sind bedeutsame Varianten (Nebenformen) angefügt. Dem Wortschatz ist eine Sprachangabe zugesetzt, welche die maschinelle Erkennung als gotisch erlauben soll. Dem folgt die grammatikalische Bestimmung des Ansatzes nach der Wortart. In vielen Fällen werden dem weitere grammatikalische Hinweise hinzugefügt.

Es folgt die neuhochdeutsche Bedeutungsangabe. An sie ist eine neuenglische Bedeutungsangabe angefügt. Dadurch soll das Wörterbuch auch für die außerdeutsche, insbesondere die angloamerikanische Forschung leichter zugänglich werden. Bei homonymen Erklärungen sind dabei jeweils verdeutlichende Unterscheidungsmerkmale angebracht.

Da das Gotische im wesentlichen als Übersetzung einer wenn auch nicht in jeder Einzelheit, so aber doch im großen und ganzen bekannten griechischen Vorlage überliefert ist, werden die griechisch-gotischen Übersetzungsgleichungen angegeben, die sowohl ein besseres Verständnis des Gotischen ermöglichen können als auch zeigen können, wie das Griechische des 4. Jahrhunderts von Goten verstanden wurde. Wegen der Vergleichbarkeit mit den anderen germanistischen Einzelsprachen, die vornehmlich aus dem Lateinischen übersetzen,

werden auch die lateinisch-gotischen Übersetzungsentsprechungen geboten, obgleich lateinisch-gotische Übersetzungen zwar bestanden haben, aber nur in den winzigen Resten des Codex Gissensis und des Codex Carolinus überliefert sind. Zur Ermittlung dieser Entsprechungen ist in Ermangelung besserer Möglichkeiten die griechisch-lateinische Handkonkordanz Schmollers herangezogen worden. Zusätzlich sind Sonderlesarten des Codex Brixianus und des Codex Carolinus vermerkt worden.

Den Bedeutungsangaben, Übersetzungsangaben und Entsprechungsangaben folgen Verweise innerhalb des Gotischen, welche die Zusammenhänge, die durch die alphabetische Ordnung zerrissen werden, kenntlich machen sollen. Dabei sind die Komposita so weit wie möglich beim Grundwort vermerkt worden. Darüberhinaus werden im Einzelfall weitere Hinweise geboten.

Den Beschluss dieses Teiles bilden summarische Hinweise auf die Quellen. Wegen der Einseitigkeit der Überlieferung ist dies sehr häufig die Bibelübersetzung, doch gilt dies nicht durchweg. Die jeweils älteste Quelle ist dabei durch eine ungefähre Zahlenangabe chronologisch bestimmt.

Hieran schließen sich Angaben über fremdsprachliche Einflüsse auf das Gotische, die unter dem Stichwort Interferenz behandelt werden. Allerdings sind dabei vielfach nur Vermutungen möglich. Grundlegende Vorarbeiten dazu fehlen nämlich weitgehend.

Dann folgen kurze etymologische Hinweise. Sie sollen insbesondere angeben, ob ein dem gotischen Wort entsprechender Ansatz für das Gemeingermanische erschließbar ist. Darüberhinaus sollen sie das Wort grundsätzlich auch ins Indogermanische verfolgen. Fehlen entsprechende Angaben, so haben sich indogermanische Wurzeln über das Germanische nicht ermitteln lassen.

Soweit das betreffende gotische Wort in Redewendungen verwandt wurde, werden diese als nächstes aufgenommen.

Den Beschluss bildet eine Vollständigkeit erstrebende Angabe der Belege. Diese werden dabei in der alphabetischen Reihenfolge der Belegformen und innerhalb dieser nach der Reihenfolge der biblischen Texte geordnet. Die handschriftliche Herkunft jedes Beleges wird durch Handschriftsiglen kenntlich gemacht. Kontexte sollen aus praktischen Gesichtspunkten nicht geboten werden.

Die Gesamtzahl der erfassten Ansätze und Verweise beträgt etwa 5500. Damit wird der auf etwa 3300 Ansätze (davon etwa 40 % hapax legomena) zu schätzende bibelgotische Wortschatz Streitbergs erheblich erweitert. In vier Anhängen werden die nicht ohne weiteres zuordenbaren Fragmente, die etwa 350 bibelgotischen und die rund 1000 bekannten gotischen Namen sowie die wenigen Wörter weiterer ostgermanischer Sprachen geboten.

Bei der Erarbeitung dieses neuen, auf einem einfacheren, 1981 erschienenen gotisch-neuhochdeutschen Wörterbuch aufbauenden Wörterbuches haben mich zahlreiche gutwillige und hilfsbereite Mitarbeiter unterstützt, ohne die das Werk nicht hätte vollbracht werden können. Besonders hervorzuheben sind von ihnen Anke Gunkel, Susanne Scheibel, Margret Dreesen und Doris Lippitsch. Bei ihnen und bei Heinz Travelot, der den schwierigen Satz gestaltete, sowie Günther Partosch und Josef Schönegger, welche ihn durch Programme vorbereiteten, habe ich mich vor allem zu bedanken.

Sehr verpflichtet bin ich auch meiner Gießener Universität, die über den Codex Gissensis traditionell eine zwar brüchige, aber doch unmittelbare Beziehung zum Gotischen hat. Sowohl ohne den Kanzler der Universität als auch meine Kollegen im Fachbereich, von denen ich Alfred Söllner besonders nennen darf, wäre das Unterfangen wohl ein Torso geblieben.



Herzlichen Dank schulde ich schließlich dem Verlag, der freundlicherweise den Vertrieb dieses zur Förderung der germanistischen Philologie gedachten neuen gotischen Wörterbuches übernommen hat.

Gießen, den 20. 4. 1988

Gerhard Köbler

## Literaturhinweise

- Anreiter, P., Rückläufiges Wörterbuch des Bibelgotischen. Ein Entwurf, 1987
- Antonsen, E., A concise grammar of the older Runic inscriptions, 1975
- Aufderhaar, E., Gotische Lehnwörter im Althochdeutschen, (Diss. phil. Marburg), 1933
- Baesecke, G., Die deutschen Worte der germanischen Gesetze, PBB 59 (1935), 1
- Baist, G., Andbahts, Z. f. d. W. 9 (1907), 32
- Balg, G., A Comprehensive Glossary of the Gothic Language, 1887ff.
- Bammesberger, A., Gotisch ansis und urgermanisch \*ans(u)-, Beiträge zur Namenforschung 31 (1996), 231
- Bammesberger, A., Gotisch ubila unbiarja, PBB 119 (1997), 369
- Bammesberger, A., Studien zur Laryngaltheorie, 1984
- Barrack, C., The putative strengthening of glides in Gothic, in: Insights in Germanic linguistica, hg. v. Rauch, I./Carr, G., Bd. 2 1997, 1
- Battaglia, M., »jah wairþand mannsans sik [...] launawargos« 2 Tim. III,2 e dintorni, Linguistica e filologia 4, 1997, 7
- Battisti, C., Dizionario etimologico italiano, 1950ff.
- Bennett, W., An introduction to the Gothic language, 4. A. 1980
- Bennett, W., The Gothic Commentary of the Gospel of John, 1960, Neudruck 1966
- Berard, S., Infinitival subject sentences in Gothic, in: Insights in Germanic linguistica, hg. v. Rauch, I./Carr, G., Bd. 1 1997, 5
- Bernhardt, E., Vulfila oder die gotische Bibel, 1875
- Bezenberger, A., Untersuchungen über die gotischen Adverbien und Partikeln, 1873
- Binnig, W., Gotisch hraiwadubo (Luk. 2,24), FS Stutz, E., 1984, 41
- Binnig, W., Gotisches Elementarbuch, 1999, s. Hempel
- Bischof, B., Ein karolingisches Denkmal des Gotischen (zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts), in: Anecdota novissima - Texte des vierten bis sechzehnten Jahrhunderts, 1984, 256 (Neudruck vorgesehen in Gotica Minora II, 2003)
- Boutkan, D., On Gothic magap - Old Frisian megith and the form of some North European substratum words in Germanic, in: Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik 58, 2003, 11ff.
- Braun, W., Die Mailänder Blätter der Skeireins, Z. f. d. P. 31 (1899), 429
- Braune, W./Ebbinghaus, E., Gotische Grammatik, 19. A. 1981
- Brüch, J., Der Einfluss der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein, 1913
- Bruckner, W., Die Sprache der Langobarden, 1895
- Brugmann, K., Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, 1904, Neudruck 1970
- Brugmann, K., Die gotische Partikel -uh, -h, IF 33 (1913/4), 173
- Brunner, K., Altenglische Grammatik, 1965
- Bree, C. van, The strange simplicity of gothic, NOWELE 35 (1999), 67
- Buck, C., A Dictionary of selected synonyms in the principal Indo-European languages, 1949
- Buecheler, F./Riese, A., Anthologia latina, 1894ff.
- Burns, T., The Ostrogoths, 1980
- Carr, T., Nominal compounds in Germanic, 1939
- Casaretto, A., Korpusssprachen und Produktivität: Einige Überlegungen zu den gotischen s-Stämmen, Historisches Sprachforschung 113 (2000), 210

- Cathey, J., Vom Analphabetentum zum Schreiber. Wulfila, die Goten und vergleichbare Entwicklungen, in: Verschriftung und Verschriftlichung. Aspekte des Medienwechsels in verschiedenen Kulturen und Epochen, hg. v. Ehler, C./Schaefer, U., 1998, 88
- Claude, D., Besprechung zu G. Kampers, Personengeschichtliche Studien, HZ 231 (1980), 146
- Coetsem, F. van, On borrowing in Gothic: broadening the research methodology, in: Interdigitations, Essays for Irmengard Rauch, hg. v. Carr, G., 1998, 155
- Codex Argenteus, ed. Uppström, A., 1854 mit einem Nachtrag 1857
- Codex Argenteus Upsaliensis, ed. Friesen, O. v., 1927
- Codices Gotici Ambrosiani, ed. Uppström, A., 1864ff. (Ambrosianus, A, B, D)
- Corazza, V., La parole latine in gotico, Atti della accademia nazionale dei lincei anno CCCLXVII (1970), Serie ottava, Memorie, Classe di Scienze morali Bd. 14, 1730, 3
- Davis, G., Mini-sound changes and etymology: Go. bagms, maþl, and auhns, in: Interdigitations, Essays for Irmengard Rauch, hg. v. Carr, G., 1998, 147
- Davis, G./Iversin, G., Gothic þl: a response to Woodhouse, Historische Sprachforschung 109 (1996), 276
- Devlamminck, B./Jucquois, G. Compléments aux dictionnaires étymologiques de goticque, 1977ff.
- Delbrück, B. Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 1897ff., Neudruck 1967
- Diefenbach, L., Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache, 1846ff., Neudruck 1967
- Dietz, K., Die gallo- und iberoromanische Rezeption gotischer Lehnwörter mit ai und die Rekonstruktion des gotischen Lautsystems, Sprachwissenschaft 24 (1999/4), 453
- Dietz, K., Die gotischen Lehnwörter mit au im Altprovenzalischen und die Rekonstruktion des gotischen Lautsystems, Sprachwissenschaft 24 (1999/2), 127
- Diez, F., Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen, 4. A., 1878, Neudruck (5. A.) 1888
- Ebbinghaus, E., Gotica. Kleine Schriften zur gotischen Philologie, 2003
- Ebbinghaus, E., Some observations on Codex Gissensis, General Linguistics 29/4 (1989), 276
- Ebbinghaus, E., The Gothic Calendar, General Linguistics 15 (1975), 36
- Ebbinghaus, E., The Gothic documents: their provenance and age, NOWELE 31/32 (1997), 101
- Ebbinghaus, E., The Gotica of Codex Vindobonensis 795, in: Germanic studies in honor of Otto Springer, hg. v. Kaplowitt, S., 1978, 93
- Eggers, H., Gotisches in der altbairischen Beichte, ZMF 22 (1954), 129
- Elis, C., Über die Fremdworte und fremden Eigennamen in der gotischen Bibelübersetzung, Diss. phil. Göttingen 1903
- Ernout, A./Meillet, A., Dictionnaire étymologiques de la langue latine, 4. A., Neudruck 1967
- Feist, S., Einführung in das Gotische 1922
- Feist, S., Vergleichendes Wörterbuch der gotischen Sprache, 3. A. 1939
- Ferreiro, A., The Visigoths in Gaul and Spain A. D. 418-711, A Bibliography, 1988
- Fertig, D., Null Subjects in Gothic, American Journal of Germanic linguistics and literatures 12 (2000), 3
- Fiebiger, O., Inschriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen, 1917, 1939, 1944
- Fragmenta Gotica selecta, ed. Uppström, A., Uppsala 1861 (Ambrosianus C, E)
- Fraenkel, E., Litauisches etymologisches Wörterbuch, 1955ff.

- Franck, J., Etymologisch woordenboek der nederlandsche taal, 2. A. 1921, Neudruck 1949
- Friedrich, J., Hethitisches Wörterbuch, 1952, 2. A. 1975
- Friedrichsen, G., The Gothic Skeireins in the Greek Original, in: *New Testament Studies* 8 (1961), 43
- Friedrichsen, G., The Gothic Version of the Gospels, 1926
- Friedrichsen, G., The Gothic Version of the Epistles, 1939
- Frisk, J., Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1ff. 1960ff.
- Fromm, H., Die ältesten germanischen Lehnwörter im Finnischen, *Z. f. d. A* 88 (1957), 81ff.
- Fullerton, G., The source of the Gothic fourth weak conjugation, *Lg* 47 (1971), 375
- Gabelentz, H. v. d./Loebe, J., *Ulfilas*. Bd. 1 (Text); 2,1 (Glossarium); 2,2 (Grammatik), 1843ff.
- Gaebeler, K., Die griechischen Bestandteile der gotischen Bibel, *Z. f. d. P.* 43 (1911), 1
- Gamillscheg, E., *Romania Germanica*, Bd. 1 2. A. 1970, Bd. 1ff., 1935f.
- Garbe, B., Das Speyerer Codex-Argenteus-Blatt, *Indogermanische Forschungen* 77 (1972), 118
- García, L., *Germanische Kausativbildung. Die deverbale jan-Verben im Gotischen*, 2005
- García García, L., Valenzstruktur der gotischen Kausative, *Sprachwissenschaft* 28, 2003, 374ff.
- García Moreno, L., *Prosopografía del reino visigodo de Toledo*, 1974
- Georges, K., Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, Bd. 1f., 8. A. 1913, Neudruck 1998
- Glaue, P./Helm, K., Das gotisch-lateinische Bibelfragment der Großherzoglichen Universitätsbibliothek Gießen, *Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft* 11 (1910), 1
- Gotica Minora*, hg. v. Petersen, C., 2002
- Götti, E., Die gotischen Bewegungsverbene, 1974
- Grewolds, H., Die gotischen Komposita in ihrem Verhältnis zu denen der griechischen Vorlage, *Zs. f. vgl. Sprachforschung* 61 (1934), 145
- Griepentrog, W., *Zur Text- und Überlieferungsgeschichte der gotischen Evangelientexte*, 1990
- Gr̥nvik, O., Die dialektgeographische Stellung des Krimgotischen und die krimgotische cantilena, 1983
- Gr̥nvik, O., Über die Herkunft der Krimgoten und der Goten der Völkerwanderungszeit. Eine sprachlich-kritische Beurteilung der Gotenfrage, in: *Drei Studien zum Germanischen in alter und neuer Zeit*, hg. v. Askedal, J./Bjorvand, H., 1995, 69
- Harmata, J., Fragments of Wulfila's gothic translation of the New Testament from Hács-Bendekpuszta, *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 37 (1996/97), 1
- Heather, P., *The Goths*, 1996
- Heidermanns, F., Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektive, 1993
- Heidermanns, F., Der Ursprung der gotischen Adverbien auf -ba, *Historische Sprachforschung* 109 (1996), 257
- Heinemeyer, W., *Studien zur Geschichte der gotischen Urkundenschrift*, 2. A. 1982
- Hempel, H., *Gotisches Elementarbuch*, 4. A. 1966, s. Binnig
- Hens, G., The definition of a grammatical category: Gothic absolute constructions, in: *Insights in Germanic linguistics*, hg. v. Rauch, I./Carr, G., Bd. 1 1997, 145

- Hermodsson, L., Zur Geschichte des Speyrer Blattes der Silberbibel, *Studia Neophilologica* 59/2 (1987), 231
- Hirt, H., *Handbuch des Urgermanischen*, Bd. 1ff 1931ff.
- Holder, A., *Altceltischer Sprachschatz*, Bd. 1ff 1896ff.
- Holthausen, F., *Gotisches etymologisches Wörterbuch*, 1934
- Isbaescu, M., Der goldene Halsring von Pietroassa und seine runische Inschrift, *PBB* 82 (1960), 333
- Jasanoff, J., The Germanic third weak class, *Lg* 49 (1973), 850
- Jellinek, M., Zur christlichen Terminologie im Gotischen, *PBB* 47 (1923), 434
- Jellinek, M., *Geschichte der gotischen Sprache*, 1926
- Jülicher, A., Die griechische Vorlage der gotischen Bibel, *Z. f. d. A.* 52 (1910), 366
- Justus, C., Directions for Indo-European etymology, in: *Historical Linguistics*, hg. v. Lehmann, W./Malkiel, Y., 1982, 292
- Kampers, G., *Personengeschichtliche Studien zum Westgotenreich in Spanien*, 1979
- Karsten, T., *Germanisch-finnische Lehnwortstudien*, 1915
- Kauffmann, F., Der Stil der gotischen Bibel, *Z. f. d. P.* 48 (1920), 7
- Kieckers, E., *Handbuch der vergleichenden gotischen Grammatik*, 1928, Neudruck 1960
- Kisch, A., Der Septuagint-Codex des Ulfilas. Das Nehemia Fragment, *Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums* 22 (1873), 215
- Kittel, G., *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, Bd. 1ff. 1933ff.
- Kluge, F., *Elemente des Gotischen*, 1911
- Kluge, F., *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 23. A. 1995
- Köbler, G., *Altfriesisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altfriesisches Wörterbuch*, 1983
- Köbler, G., *Altenglisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altenglisches Wörterbuch*, 1985
- Köbler, G., *Althochdeutsch-neuhochdeutsch-lateinisches Wörterbuch*, (3. A.) 1991
- Köbler, G., *Althochdeutsch-lateinisches Wörterbuch*, 1974, 2. A. 1984
- Köbler, G., *Althochdeutsch-neuhochdeutsch-lateinisches und lateinisch-althochdeutsches Wörterbuch zum Notkerglossator*, 1986
- Köbler, G., *Altniederdeutsch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altniederdeutsches Wörterbuch*, (2. A.) 1982
- Köbler, G., *Altnordisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altnordisches Wörterbuch*, 1986
- Köbler, G., *Germanisches Wörterbuch*, 2. A. 1982
- Köbler, G., *Germanisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-germanisches Wörterbuch*, 1980
- Köbler, G., *Griechisch-gotisches Wörterbuch*, 1990
- Köbler, G., *Indogermanisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-indogermanisches Wörterbuch*, 1980, 2. A. 1982, 3. A. <http://homepage.uibk.ac.at/homepage/c303/c30310/idgwbhin.html>
- Köbler, G., *Lateinisch-althochdeutsches Wörterbuch*, 1971
- Köbler, G., *Lateinisch-altniederdeutsches Wörterbuch*, 1972
- Köbler, G., *Lateinisch-germanistisches Lexikon*, 2. A. 1983
- Köbler, G., *Lateinisch-gotisches Wörterbuch*, 1990
- Köbler, G., *Neuenglisch-gotisches Wörterbuch*, 1990
- Köbler, G., *Neuhochdeutsch-gotisches Wörterbuch*, 1990
- Köbler, G., *Verzeichnis der lateinisch-gotischen und der gotisch-lateinischen Entsprechungen der Bibelübersetzung*, 1972

- Köbler, G., Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes, 1993
- Köbler, G., Wörterverzeichnis zu den Diplomata regum Francorum e stirpe merovingica, 1983, s. a. <http://www.koeblergerhard.de/elektronischeindizes/elektronischeindizes.html>
- Köbler, G., Wörterverzeichnis zu den Leges Burgundionum, Saxonum, Thuringorum und Frisionum, 1978, s. a. Elektronische Indices <http://www.koeblergerhard.de/elektronischeindizes/elektronischeindizes.html>
- Köbler, G., Wörterverzeichnis zu den Leges Visigothorum, 1981, s. a. <http://www.koeblergerhard.de/elektronischeindizes/elektronischeindizes.html>
- Kölligan, D., Gotisch hunsl »Opfer«, Historisches Sprachforschung 115 (2002), 1. 99
- Kock, E., Die Skeireins, Text nebst Übersetzung und Anmerkungen, 1913
- Kortlandt, F., The origin of the Goths, Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik 55 (2001), 21
- Kotin, M., Das Weltbild und das Sprachbild in der gotischen Bibel-Übersetzung, in: Kognitive Aspekte der Sprache, Akten zum 30. Linguistischen Kolloquiums, 1995, hg. v. Sroka, K., 1996, 141
- Kotin, M., Zum Formenbestand des Verbalparadigma im Gotischen und im Althochdeutschen: Indogermanische Archaismen und germanische Innovationen, in: Zur Verbmorphologie germanischer Sprachen, hg. v. Watts, S., 2001, 63
- Krahe, H., Germanische Sprachwissenschaft, 1ff. 7. A. 1969ff.
- Krahe, H., Historische Laut- und Formenlehre des Gotischen, 1948
- Krämer, P., Die Präsensklassen des germanischen schwachen Verbums, 1971
- Krause, W., Handbuch des Gotischen, 3. A. 1968
- Krause, W., Die Runeninschriften im älteren Futhark, 1966
- Krause, W., Studien zur Ur- und Frühgeschichte, FS Jankuhn, H., 1968, 349
- Krause, W., Die Sprache der urnordischen Runeninschriften, 1971
- Kribitsch, D. Vorgotische, gotische, langobardische und fränkische Elemente in den Familiennamen Friauls, 1986
- Kylistra, A., Geschichte der germanisch-finnischen Lehnwortforschung, Diss. phil. Utrecht 1961
- Laird, H. C., The heathen religion of the Goths, 1940
- Lehmann, W., Gothic Etymological Dictionary, 1986
- Lewy, H., Die semitischen Fremdwörter im Griechischen, 1895, Neudruck 1970
- Leyen, F. v. d., Einführung in das Gotische, 1908
- Lietzmann, H., Die Vorlage der gotischen Bibel, Z. f. d. A. 56 (1919), 249
- Linke, W., Das gotische Markusevangelium, Diss. phil. Kiel 1920
- Lloyd, A./Springer, O., Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen, Bd. 1f. 1988ff.
- Loewe, R., Der gotische Kalender, Z. f. d. A. 59 (1922), 245
- Loewe, R., Die Inschrift des Goldrings von Pietroassa, Z. f. d. A. 67 (1930), 49
- Lokotsch, K., Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slawischen) Wörter orientalischen Ursprungs, 1927
- Looijenga, T., The runic inscription of the Lețcani spindle whorl, Skandinavistik 26 (1996/2), 133
- MacDonald Stearns jr., Crimean Gothic, Analysis and Etymology of the Corpus, 1978 (zit. Stearns)
- Machado, J., Dicionário etimológico da lingua portuguesa, 1977
- Marchand, J., Dialect characteristics in our Gothic Mss., Orbis 5 (1956), 141
- Marchand, J., Gotisch, in: Kurzer Grundriss der germanischen Philologie bis 1500, hg. v. Schmitt, L., Bd. 1 1970, 94

- Marchand, J., Notes on Gothic manuscripts, *The Journal of English and Germanic Philology* 56 (1957), 213
- Marchand, J., On the *Gotica Veronensia*, *New Testament Studies* 19 (1972/73), 465
- Markey, T., A child of necessity: Gothic ē-genitives, *Journal of English and Germanic philology*, 100 (2001), 57
- Marstrander, C., De gotiske runenminnesmaerker, *Norsk Tidsskrift for Filologi* 3 (1929), 25
- Massmann, H., *Frabauhtabokos*, 1838
- Maurer, F./Stroh, F., *Deutsche Wortgeschichte*, 2. A. 1959
- Mayrhofer, M., *Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch des Altindischen*, Bd. 1ff 1956ff.
- McKnight, G., The language of the Skeireins, *Modern Language Notes* 12 (1897), 205
- Meer, M. van der, Fremdwörter im Gotischen, *Neophil.* 14 (1929), 286
- Meid, W., *Das germanische Präteritum*, 1971
- Meid, W., wair und andere Bezeichnungen für »Mann« im Gotischen, in: *Language change and typological variation. In honor of Winfred P. Lehmann on the occasion of his 83rd birthday*, 1999, 139
- Meyer, L., *Die gothische Sprache*, 1867
- Meyer-Lübke, W., *Romanische Namenstudien*, 1905
- Meyer-Lübke, W., *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, 3. A. 1935, unv. 5. A. 1972
- Mirowicz, A., *Die Aspektfrage im Gotischen*, 1935
- Mossé, F., *Bibliographica Gotica*, *Mediaeval Studies* 12 (1950), 237; 15 (1953), 169; 19 (1957), 174; 29 (1967), 328; 36 (1974), 199
- Mossé, F., *Manuel de la langue gotique*, 1942, 2. A. 1956
- Mottausch, K.-H., Gotisch -(u)h und ein vergessenes Lautgesetz, *NOWELE* 38 (2001), 37
- Must, G., The inscription on the spearhead of Kovel, *Lg* 31 (1955), 493
- Ostheeren, K., Got. driugan »zu Felde ziehn«. Ein Versuch in historischer Wortsemantik, in: *Sprachspiel und Bedeutung. FS für Franz Hundsnurscher zum 65. Geburtstag*, hg. v. Beckmann, S., 2000, 165
- Otrebski, J., Die ältesten germanischen Lehnwörter im Baltischen und Slavischen, *Sprache* 12 (1966), 50
- Pausch, K., *Die Rechtswörter in der gotischen Bibel und in der Skeireins*, Diss. phil. Heidelberg, 1954
- Petersen, C., *Bibliographia Gotica. A Bibliography of Writings on the Gothic Language*, 5th Supplement: Corrections and Additions to the Middle of the Nineties, *Mediaeval Studies* 59, 1997, 301
- Piel, J./Kremer, D., *Hispano-gotisches Namenbuch*, 1976
- Pimenova, N., Die semantische Distribution der gotischen Abstrakta auf -ei und -īpa, *PBB* 122 (2000/1), 3
- Pipping, H., Zur Deutung der Runeninschrift auf dem Pietroasser Ringe, *Neu-philologische Mitteilungen* 3 (1904), 165
- Pokorny, J., *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 1 1959, Bd. 2 1969
- Porter, S., *Verbal Aspect in the Greek of the New Testament, with Reverence to Tense and Mood*, 1989
- Priese, O., *Deutsch-gotisches Wörterbuch*, 3. A. 1933
- Puryear, J., *A Greek-Gothic Lexicon and Concordance to the New Testament*, Vanderbilt University Dissertation 1965

- Rasch, G., Die bei den antiken Autoren überlieferten geographischen Namen, Diss. phil. Heidelberg 1950
- Reallexikon der germanischen Altertumskunde hg. v. Beck, H./Jankuhn H. u. a. Bd. 1ff. 1973ff.
- Regan, B., The Gothic Word, 1972
- Regan, B., Dictionary of the Biblical Gothic Language, 1974
- Rice, A., Gothic prepositional compound in their relation to their Greek originals, 1932
- Rose, V., Anecdota graeca et graecolatina, 1870, Neudruck 1963
- Rosen, H., Zu den Grundfragen der gotischen Lexicographie: Zwei Wortfeldstudien, FS Collinder, B., 1984, 369ff.
- Sachs, G., Die germanischen Ortsnamen in Spanien und Portugal, 1932
- Scardigli, P., Gotische Litertur, in: Kurzer Grundriss der germanischen Philologie bis 1500, hg. v. Schmitt, E., Bd. 2, 1971, 48
- Scardigli, P., Die Goten. Sprache und Kultur, 1973
- Scardigli, P., Lingua e storia dei Gotici, 1964
- Scardigli, P., Note sul frammento gotico-latino di Gießen, in: Geist und Zeit. Wirkungen des Mittelalters in Literatur und Sprache, FS Wisniewski, R., hg. v. Gottzmann, C./Kolb, H., 1991
- Scardigli, P., Zur Typologie der gotischen Handschriftenüberlieferung, in: Studien um Altgermanischen, FS für Heinrich Beck, hg. v. H. Ueker, 1994, 527
- Schmeja, H., Gotisch bilaif, PBB 120 (1998/3), 355
- Schmidt, G., »Got. standan, gaggan, iddja«, Sprachwiss. 9 (1984), 211
- Schneider, K., Die germanischen Runennamen, 1956
- Schönfeld, M., Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen, 2. A. 1965
- Schröder, E., Busbecqs krimgotisches Vokabular, NGGW phil.-hist. Kl. 1910, 1
- Schubert, J., Die Erweiterung des bibelgotischen Wortschatzes mit Hilfe der Methoden der Wortbildungslehre, 1968
- Schuhmacher, S., Eine alte Crux, eine neue Hypothese: gotisch iddja, altenglisch ēode, Sprache 40 (1998/2), 179
- Schulze, E., Gotisches Glossar, 1848
- Schwarz, E., Germanische Stammeskunde, 1956
- Schwerdt, J., Zur Bedeutung des -nan-Suffixes der gotischen schwachen Verben, PBB 123 (2001), 175
- See, K. v., Altnordische Rechtswörter, 1964
- Seebold, E., Etymologie, 1981
- Seebold, E., Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben, 1970
- Seip, E., Die gotischen Verba mit dem Präfix and-, 1923 (Diss. phil. Gießen)
- Sen, S., Heteroclisia in Gothic, NOWELE 40 (2002), 105
- Sen, S., \*kϥ in Gothic, NOWELE 36 (2000), 67
- Senn, A., Germanische Lehnwortstudien, 1925
- Shields, K., The Gothic genitive plural in ē revisited, American Journal of Germanic linguistics and literatures 9 (1997), 239
- Snædal, M., A Concordance to Biblical Gothic, Bd 1 (70 S.), Bd 2 (1257 S.), 1998
- Spiegelberg, W., Ägyptische Lehnwörter in der älteren griechischen Sprache, Zs. f. vergl. Sprachforschung 41 (1907), 127
- Stamm-Heynes Ulfilas, Text, Grammatik, Wörterbuch, neu hg. v. Wrede, F., 13./14. A. 1920
- Stearns s. MacDonald Stearns



- Stempel, B., Patrizia de: Gotisch IN-WEITIP und Gallisch ANDE-dion Uediiu-mi (Chamalières, Z. 1), *Historische Sprachforschung* 114 (2002/1), 164
- Stender-Petersen, A., *Slavisch-germanische Lehnwortkunde*, 1927
- Streitberg, W., *Die gotische Bibel*, Teil 1ff. 1908ff., 2. A. 1919, 3. A. 1950, 4. A. 1960, Teil I 5. A. 1965, 6. A. 1971, 7. A. mit einem Nachtrag von Scardigli, P., 2000 (um zwei neue Wörter ergänzt von Scardigli, P.) 2000 (Ergänzungen: farws\*, ingibs?), Teil 2 (Wörterbuch), 4. A. 1965
- Streitberg, W., *Gotisches Elementarbuch*, 5./6. A. 1920
- Stutz, E., *Codices Gotici*, *Reallexikon der germanischen Altertumskunde*, 2. A. Bd. 5, 1982, 52
- Stutz, E., *Gotische Literaturdenkmäler*, 1966
- Stutz, E., Ein gotisches Evangelienfragment in Speyer, *Zs. f. vergl. Sprachforschung* 85 (1971), 85
- Stutz, E., Besprechung von Köbler, Gerhard, *Verzeichnis der lateinisch-gotischen und der gotisch-lateinischen Entsprechungen der Bibelübersetzung*, 1972, BNF N. F. 9 (1974), 285
- Stutz, E., *Fragmentum Spirensis-Verso*, *Zs. f. vergl. Sprachforschung* 87 (1973), 1
- Stutz, E., Eine gotisch-lateinische Wortliste nach Lesarten des Codex Brixianus, in: *Feestbundel Tollenaere, F. de*, 1977, 273-278
- Suzuki, S., *The morphology of detransitive suffixes -þ- and -n- in Gothic*, 1989
- Szemerényi, O., *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*, 2. A. 1980
- Tischler, J., *Hethitisches etymologisches Glossar*, Bd. 1ff. 1977ff.
- Tischler, J., *Neu- und wiederentdeckte Zeugnisse des Krimgotischen*, 1978
- Tjäder J., *Die nichtliterarischen Papyri Italiens aus der Zeit 445-700*, Bd. 1 1955
- Tollenaere, F./Jones, R., s. *Word-Indices*
- Torp, A./Falk, H., *Wortschatz der germanischen Spracheinheit*, 1909
- Trutmann, A., *Studien zum Adjektiv im Gotischen*, 1972
- Uppström, A., s. *Fragmenta gothica selecta*
- Uppström, A., s. *Codex argenteus*
- Vendrys, J., *Lexique étymologique de l'irlandais ancien*, 1959ff.
- Vogel, P., Persönliches und unpersönliches Passiv im Gotischen, in: *Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart*, FS für Horst Haider Munske zum 65. Geburtstag, hg. v. Habermann, R., 2000, 9
- Vollmer, A., *Die Bruchstücke der Skeireins*, 1862
- Wackernagel, W., *Sprache und Sprachdenkmäler der Burgunden*, in: *Binding, C. Geschichte des burgundisch-romanischen Königreichs*, 1968, 329ff.
- Wagner, N., *Farnobius und Farmus*, *Beiträge zur Namenforschung* 31 (1996), 161
- Wagner, N., *Getica*, 1967
- Wagner, N., *Lat.-got. Boherde (Gen.)*, *Beiträge zur Namenforschung* 29/30 (1994/5), 160
- Wagner, N., *Optila\**, *Thraufistila\** und die Gaut(h)igoth. Ein Beitrag zur Urheimat der Goten, *Beiträge zur Namenforschung* 29/30 (1994/5), 358
- Wagner, N., *Zu den Gotica der Salzburg-Wiener Alcuin-Handschrift*, *Historische Sprachforschung* 107 (1994), 262
- Wagner, R., *Gotisch †weinas*, *Historische Sprachforschung* 115 (2002/1), 90
- Wagner, R., *Ostgotische Personennamengebung*, in: *Nomen et gens. Zur historischen Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen*, hg. v. Geuenich, D., 1997, 41
- Walde, A./Hofmann, J., *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*, 3. A. Bd. 1f. 1938ff.
- Wanke, U., *Die Gotenkriege des Valens*, 1990

- Wentzler, M., The gothic Text of Nehemiah 6:19, *General Linguistics* 20 (1980), 192
- Wessén, E., *Zur Geschichte der germanischen n-Deklination*, 1914
- Wissmann, W., *Die ältesten Postverbalia im Germanischen*, 1938
- Wikenhauser, A./Schmid, J., *Einleitung in das Neue Testament*, 6. A. 1973
- Wolfram, H., *Geschichte der Goten*, 1979, 2. A. 1980, 3. A. 1990
- Wolfram, H., »Gotische Studien«. *Volk und Herrschaft im frühen Mittelalter*, 2005
- Woodhouse, R., Verner's and Thurneysen's laws in Gothic as evidence for obstruent development in Early Germanic, *PBB* 120 (1998/2), 194
- Word-Indices and Word-Lists to the Gothic Bible and Minor Fragments, by Tolenaere, F. de/Jones, R., 1976 (S. 581: Text of the Speyer Fragment)
- Wrede, F., *Über die Sprache der Ostgoten in Italien*, 1891
- Wrede, F., *Über die Sprache der Wandalen*, 1886
- Wright, J./Sayce, O., *Grammar of the Gothic Language*, 2. A. 1954, Neudruck 1958

## Kurze Einführung in die gotische Sprachwissenschaft

### A. Begriff

Das Gotische ist eine (germanische/) germanistische Einzelsprache, die über das Germanische (/Gemeingermanische) zur großen Sprachgemeinschaft des Indogermanischen gehört. Am nächsten stehen ihm das Gepidische, Burgundische, Rugische, Wandalische und vielleicht auch das Skirische und Bastarnische, die allesamt freilich nur eine ganze bescheidene Überlieferung aufweisen. Sie bilden mit dem Gotischen das Ostgermanische, das dem Nordgermanischen und Westgermanischen (bzw. Süd-)germanischen gegenübersteht.

Das Gotische ist hiervon die Sprache der vielleicht aus Südsandinavien stammenden, erstmals im letzten vorchristlichen Jahrhundert erwähnten Goten, deren Name mit got. \*geutan (gießen) verbunden wird. Sie ziehen über den Oder-Weichsel-Raum bis zum dritten Jahrhundert ans Schwarze Meer, mit der Völkerwanderung dann nach Italien, Südgalien und Spanien. Letzte Reste der Goten sind auf der Krim noch im 16. Jahrhundert vorhanden.

Eingeteilt werden die Goten in Westgoten und Ostgoten. Der Name Westgoten gehört ursprünglich allerdings zu idg. \*ǵesu (= gut). Teilweise werden die Westgoten auch als Tervingi (\*terwōn »Kienholz«, »Kiefernwald«), die Ostgoten als Greutungi (\*greuta »Grieß«, »Geröll«) bezeichnet.

Das Gotische ist in einer Reihe verschiedener Denkmäler überliefert, die insgesamt etwa 67500 Wortbelege umfassen (Tollenaere-Jones zählen für die gotische Bibel und die kleineren Fragmente 67438 Belege). Dabei handelt es sich vor allem um die Reste einer westgotischen Bibelübersetzung aus dem Griechischen, um Stücke eines Kommentares (Skeireins) zum Johannesevangelium, um einige Wortgruppen in einer Salzburg-Wiener Handschrift, einige Randbemerkungen einer Veroneser Handschrift, Reste eines gotischen Festkalenders, Beglaubigungen und Unterschriften auf zwei Urkunden, einige Wörter in *De conviviis barbaris*, wenige kurze Runeninschriften und eine Inschrift auf einem Putzstück. Hinzu kommen zahlreiche Namen in lateinischen Texten.

Von all diesen Quellen steht die Bibelübersetzung im Vordergrund. Sie ist zwischen 340 und 380 von dem Missionsbischof Ulfila (got. \*wulfila »Wölflein«, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/siegel.html>) verfasst worden. Er war Sohn eines gotischen Vaters und einer griechisch-kappadokischen Mutter und lebte vielleicht von 311 (?) bis 382 (?). Er soll zahlreiche verlorene griechische, lateinische und gotische Traktate verfasst und die griechische Bibel mit Ausnahme der Bücher der Könige in das Gotische übersetzt haben.

Die genaue Vorlage seiner Übertragung ist unbekannt, weil es nicht möglich ist, den gotischen Text durchweg in allen Einzelheiten mit der rekonstruierten griechischen Grundlage in Übereinstimmung zu bringen. Dies könnte vor allem auch darauf beruhen, dass die Überlieferung nicht mehr überall den ursprünglichen wulfilanischen Text wiedergibt. In diesem Zusammenhang ist erwiesen, dass die lateinische Fassung der Bibel (*Vetus Latina*) auf den gotischen Text eingewirkt hat. Immerhin ist davon auszugehen, dass die griechische Vorlage des Neuen Testaments in der sogenannten Koiné-Überlieferung des 4. Jahrhunderts und die griechische Vorlage der gotischen *Nehemia*-fragmente in der griechischen Übersetzung des Märtyrers Lukian († 312) zu suchen ist.

Überliefert ist die gotische Bibelübersetzung durch sieben bzw. acht Handschriften, von denen drei einen älteren, nach rechts geneigten Schriftduktus (Codices Ambrosiani B, C, Marginalien der Codices Ambrosiani A, B, außerdem das Alphabet der Salzburg-Wiener Handschrift, die Randbemerkungen der Veroneser Handschrift und die beiden Urkunden) aufweisen, während die übrigen einen jüngeren, geraden Schriftduktus zeigen. Die Handschriften scheinen in die Zeit zwischen dem frühen 5. und dem frühen 7. Jahrhundert zu gehören. Die Handschriften des jüngeren Schrifttyps stammen aus dem ostgotischen Italien, die Handschriften des älteren Schrifttyps vielleicht aus Frankreich und dem Donaugebiet. Bis auf den Codex Argenteus und den Gießener Codex sind die Bibelhandschriften Palimpseste.

Der Codex Argenteus (silbener Kodex) (= CA) stammt aus dem 5. oder 6. Jahrhundert und umfasste ursprünglich 336 Blätter (Streitberg: 330), von denen 187 Blätter und das 1970 in einem hinter dem Altar der St. Afra-Kapelle im Dom von Speyer eingemauerten Reliquiensack (mit den Gebeinen des Bischofs Erasmus von Antiochia [um 300]) gefundene (2 cm höhere und 2 cm breitere) (und deswegen vielleicht schon früh von den anderen Blättern getrennte, möglicherweise bereits vor der Abtrennung durch starke Nutzung beschädigte), vielleicht um die Mitte des 16. Jahrhunderts um einen Holzstab gerollte Speyerer Schlussblatt (letztes Blatt der Lage 41, eines Quinio am Ende des Markusevangeliums mit den Versen von Markus 14,16-16,20 [die zweite, wohl Markus 14,16-27 enthaltende Hälfte des Doppelblattes wird noch vermisst]) erhalten sind (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 7. A. 504-507, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/spirens.html>). Die purpurgefärbte, von zwei Schreibern geschriebene Pergamenthandschrift mit silbernen und goldenen Buchstaben überliefert Teile der vier Evangelien des Matthäus, Johannes (Schreiber A), Lukas und Markus (Schreiber B) (Matthäus 5,15-48; 6,1-32; 7,12-29; 8,1-34; 9,1-37; 10,1,23-42; 11,1-25; 26,13,70-75; 27,1-19,42-66; Markus 1,1-45; 2,1-28; 3,1-35; 4,1-41; 5,1-43; 6,1-30,53-56; 7,1-37; 8,1-38; 9,1-50; 10,1-52; 11,1-33; 12,1-38; 13,16-29; 14,4-16,41-72; 15,1-47; 16,1-12,12-18; Lukas 1,1-80; 2,1-52; 3,1-37; 4,1-44; 5,1-39; 6,1-49; 7,1-50; 8,1-56; 9,1-62; 10,1-30; 14,9-35; 15,1-32; 16,1-24; 17,3-37; 18,1-43; 19,1-48; 20,1-46; Johannes 5,45-47; 6,1-38,40-71; 7,1-52; 8,12-59; 9,1-41; 10,1-42; 11,1-47; 12,1-49; 13,11-38; 14,1-31; 15,1-27; 16,1-33; 17,1-26; 18,1-40; 19,1-33). Der Text ist in die durch Eusebius von Caesarea gebildeten (1162) Sektionen geteilt. Am unteren Rand sind Parallelstellen vermerkt. Die Handschrift gehört derselben Schreiberschule an wie ein lateinische Evangelien enthaltender Kodex aus Brescia (Codex Brixianus = CB), der vermutlich den allein überlieferten lateinischen Rest einer ursprünglich vorhandenen lateinisch-gotischen Evangelienbilingue darstellt, weil sein lateinischer Text, dort wo er sowohl vom Text der altlateinischen Itala wie auch von dem der Vulgata abweicht, mit der gotischen Bibel übereinstimmt. Vielleicht wurde die Handschrift einst von dem heiligen Liudger von Monte Cassino in das um 800 von ihm gegründete Kloster Werden an der Ruhr gebracht, wo er in der Mitte des 16. Jahrhunderts von flandrischen Gelehrten (Georg Cassander, Cornelius Wouters) für die Wissenschaft entdeckt wurde. Durch Kaiser Rudolf II. (1576-1612) kam der bereits stark verstümmelte Kodex nach Prag, 1648 durch Graf Königsmarck an Königin Christine von Schweden und 1669 an die Universitätsbibliothek Uppsala (Signatur DG 1). 1665 wurde er von Franciscus Junius in Dordrecht erstmals ediert. Einen zeilengetreuen Abdruck veröffentlichte 1854-57 A. Uppström.

Der Codex Gissensis (Gießener Kodex) (= G) war ein aus dem 5. oder wahrscheinlicher 6. Jahrhundert stammendes Palimpsestpergamentdoppelblatt (Seiten 1, 2, 15 und 16 eines Quaternio) aus der Gegend von Antinoe in Ägypten, das 1907

dort gefunden wurde. Es enthielt Reste einer lateinisch-gotischen, in Sinnzeilen geschriebenen Evangelienbilingue (lat. aus Luk 23,26; 24,59; got. aus Luk 23,11-14; 24,13-17, ca. 25 mehr oder weniger gotische Wörter). Es befand sich seit 1907/8 an der Universitätsbibliothek in Gießen, wurde 1910 erstmals veröffentlicht und wurde vielleicht im Februar 1945 durch Hochwasser vernichtet. Die Universitätsbibliothek Gießen verfügt noch über eine Ablichtung und das Negativ dazu. Nach Vermutungen von Christian Petersen und Peter Kuhlmann könnte das Fragment in der Besatzungszeit auf den Schwarzmarkt gelangt sein. (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, 493ff., <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/gissensis.html>).

Der Codex Carolinus (= CC) ist eine aus vier Palimpsestpergamentblättern bestehende, in gotischer Unziale in Sinnzeilen geschriebene gotisch-lateinische Evangelienbilingue. Sie stammt wohl noch aus dem 5. Jahrhundert, kam später nach Weißenburg und 1678 nach Wolfenbüttel (Sign. 4148). Sie umfasst Römer 11,(33) 34-36; 12,15,17-21; 13,15; 14,9-19; 15,3-13 (Druck Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, 239ff.), die 1756 durch den Abt F. A. Knittel entdeckt und 1762 erstmals veröffentlicht wurden. Einen zeichengetreuen Abdruck des gotischen Textes gab Uppström (Fragmenta gotica selecta, Uppsala 1861, 513), des lateinischen Textes Tischendorf (Anecdota sacra et profana, 2. A. 1861, 155ff.).

Die Codices Ambrosiani der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand, die aus dem 613 gegründeten Kloster Bobbio bei Piacenza stammen, wurden 1817 von Kardinal Mai entdeckt und 1829ff. von Castiglione ediert.

Der Palimpsestcodex Ambrosianus A (Sign. S. 36 parte superiore) umfasst 190 lesbare, 2 unlesbare und 12 leere Blattseiten, zu denen 4 1866 in Turin gefundene Blätter (Codex Taurinensis) hinzukommen. Wiedergegeben werden (unter den übergeschriebenen Homiliae in Ezechielem Gregors des Großen) bis auf den Hebräerbrief alle paulinischen Briefe (Römer 6,23; 7,1-25; 8,1-10,34-39; 9,1-33; 10,1-21; 11,1,11-33; 12,8-16; 13,6-14; 14,15; 16,21-24; 1. Korinther 1,12-25; 4,2-12; 5,3-13; 6,1; 7,5-28; 8,9-13; 9,1-27; 10,14,15-33; 11,16,21-31; 12,10-22; 13,1-13; 14,20-27; 15,1-35,46-58; 16,1-24; 2. Korinther 1,1-14; 2,1-17; 3,1-18; 4,1-18; 5,1-21; 6,1-18; 7,1-16; 8,1-24; 9,1-15; 10,1-18; 11,1-33; 12,1-21; 13,1-13; Epheser 1,1-23; 2,1-22; 3,1-21; 4,1-32; 5,1-29; 6,8-23; Galater 1,17,20-24; 2,1-21; 3,16,27-29; 4,1-31; 5,1-26; 6,1-18; Philipper 1,14-30; 2,18,22-30; 3,1-21; 4,1-17; Kolosser 1,6-39; 2,11-23; 3,1-25; 4,1-19; 1. Thessalonicher 2,10-20; 3,1-13; 4,1-18; 5,1-28; 2. Thessalonicher 1,1-12; 2,14,15-17; 3,1-18; 1. Timotheus 1,1-20; 2,1-15; 3,1-16; 4,1-16; 5,1-14,16-25; 6,1-16; 2. Timotheus 1,1-18; 2,1-16; 3,1-17; 4,1-16; Titus 1,1-16; 2,1 und Philemon 11-23) in einer am Umfang ausgerichteten Anordnung, wobei bis 1. Korinther 4,13 in Sinnzeilen geschrieben ist und ab 1. Korinther 5,14 die einzelnen Satzglieder durch Abstände innerhalb der Zeile und seltenere Punkte getrennt werden. Am Rand stehen (39?) Buchstaben (Zahlen) als Lesezeichen und Einteilungszeichen sowie 53 Randglossen. Hinzu kommen am Schluss die Bruchstücke eines gotischen Festkalenders, dessen verlorener Hauptteil die vier Blätter zwischen dem Schluss des Philemonbriefes und dem erhaltenen Rest ausgefüllt haben muss (<http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/calendar.html>). Der Hebräerbrief fehlte der von 3 Schreibern (Rom 6,23-13,9 und 13,13-14,5; 13,9-13,13; Rest) geschriebenen Handschrift seit jeher.

Der Palimpsestcodex Ambrosianus B (Sign. S. 45 parte superiore) umfasst 154 beschriebene und 2 leere Blattseiten. Sie enthalten die paulinischen Briefe (1. Korinther 15,48-58; 16,1-24; 2. Korinther 1,1-24; 2,1-17; 3,1-18; 4,1-18; 5,1-21; 6,1-18; 7,1-15; 8,1-24; 9,1-15; 10,1-18; 11,1-33; 12,1-21; 13,1-13; Galater 1,17,20-24; 2,1-17; 4,19-31; 5,1-26; 6,1-18; Epheser 1,1-22; 2,1-22; 3,1-21; 4,16,17-32; 5,1-11; 6,8-24; Philipper 1,14-30; 2,18,22-30; 3,1-21; 4,1-17; Kolosser 1,6-19; 2,11-23; 3,1-25; 4,1-19; 1. Thessa-

lonicher 2,10-20; 3,1-13; 4,1-18; 5,1-28; 2. Thessalonicher 1,15; 2,15-17; 3,1-18; 1. Timotheus 1,1-19; 2,1-15; 3,14; 4,1-12; 5,1-10,21-25; 6,1-16; 2. Timotheus 1,5-18; 2,1-26; 3,1-17; 4,1-11; Titus 1-18). Es fehlen als nachträgliche Verluste Römerbrief und Philemonbrief. Dafür ist der zweite Korintherbrief vollständig. Am Rand befindet sich eine vierfache Einteilung (44mal laiktjo = Leseabschnitt, 68 bzw. 79 Zahlzeichen, 93 zusammengesetzte Zeichen [Abteilungszeichen erster Ordnung], 170 einfache Zeichen [Abteilungszeichen zweiter Ordnung]), wobei in 20 von 28 Fällen den Buchstaben-Zahlzeichen von Handschrift A in der Handschrift B die Bezeichnung laiktjo oder ein Zahlzeichen entspricht. Die in A sehr häufigen Randglossen fehlen in der von einem einzigen Schreiber geschriebenen Handschrift bis auf eine.

Der Palimpsestcodex Ambrosianus C (Sign. G. 61 parte superiore) besteht aus zwei Blättern. Sie enthalten die Verse Matthäus 25,38-46; 26,13,65-75; 27,1, die in 25,38-46 und 26,65-70 über den Codex Argenteus hinausgehen. Übergeschrieben sind die Teile der Evangelien. Die Schrift ist von derjenigen der anderen Handschriften sehr verschieden.

Der Palimpsestcodex Ambrosianus D (Sign. G. 82 parte superiore) umfasst drei Blätter. Sie geben Nehemias 5,13-18; 6,14-19; 7,13,14-45 wieder (<http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/nehemias.html>). Übergeschrieben ist ein Kommentar zu den Büchern der Könige.

Die Mailänder Bibelhandschriften wurden 1819-1839 von C. O. Castiglione in 5 Teilen ediert. 1861 gab Uppström in den Fragmenta Gotica einen zeilengetreuen Abdruck der Handschrift C, 1864 bis 1868 in den Codices Ambrosiani einen zeilengetreuen Abdruck der Handschriften A, B und D, der aber öfter zu Unrecht von Castigliones Ausgabe abweicht.

Die gotische Bibelübersetzung, die insgesamt für die Evangelien zu etwa 57% und für die paulinischen Briefe zu etwa zwei Dritteln (und damit für rund 9 % der gesamten Bibel) erhalten ist, schließt sich in Wortlaut und Syntax eng an die griechische Vorlage an. Sie zeigt aber in der Wortvariation und der Unterscheidung der Aspekte des Verbs auch gotische Eigentümlichkeiten.

Der Bibelübersetzung nahe stehen Bruchstücke eines ebenfalls von Mai entdeckten Kommentares zum Johannesevangelium, die seit Massmann (1834) Skeireins (Erläuterung) genannt werden. Sie sind durch 8 aus dem Kloster Bobbio stammende Blätter überliefert, von denen sich die Blätter 1, 2, 5, 6 und 7 als Codex Ambrosianus E in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand (Sign. E. 147 parte superiore, Übergeschrieben ist ein Teil der Akten des Concilium Chalcedonense und eine Strophe des carmen de synodo Ticinensi), die Blätter 3, 4 und 8 in der Vatikanischen Bibliothek in Rom befinden (übergeschrieben ist ein Teil des Fronto). Der Gesamtumfang der Handschrift bis zum Schluss des 7. Kapitels des Johannesevangeliums (7,52) wird auf 78 Blätter berechnet. Der Sprachstil der Skeireins ist rhetorisch gefärbt und weicht in kleineren Einzelheiten vom Sprachgebrauch der gotischen Bibel ab. Möglicherweise ist sie eine Übersetzung. Ihr Verfasser ist unbekannt, dürfte aber im späten 4. Jahrhundert oder an der Wende vom 4. und 5. Jahrhundert gearbeitet haben. Die in ihr enthaltenen Bibelzitate (vor allem Römer 3,11; Johannes 1,29; 3,3; 3,5; 3,23; 3,24; 3,25; Matthäus 3,11; Markus 1,7; Johannes 1,26; 3,29f.; 3,26; 3,31; 3,32; 5,21, 5,22; 5,23; 5,23; 17,23; 3,30; 5,35f.; 5,37; 5,37f.; Matthäus 5,8; Johannes 6,9; 6,10; 6,13; 6,11; 6,12; 7,44; 7,45; 7,47-49; 7,50, 7,51; 7,52) stimmen mit der Bibelübersetzung überein (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, 456ff., Bennet, W., The Gothic Commentary on the Gospel of John, New York 1960; Übersetzung bei E.

A. Kock, Die Skeireins. Text nebst Übersetzung und Anmerkungen, Lund und Leipzig 1913, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/skeireins/indes.html>).

Die sogenannte Salzburg-Wiener Alkuinhandschrift des 9. oder 10. Jahrhunderts (Wien, Österreichische Nationalbibliothek Cod. Salzburg. 795) enthält auf Blatt 20a ein altenglisches Runenalphabet, dem die ersten 16 Buchstaben eines gotischen Alphabetes zur Seite geschrieben sind und auf Blatt 20b zwei gotische Alphabete mit dem Namen der Buchstaben. Danach kommen einige gotische Wortgruppen aus Stellen des Lukasevangeliums (jedoch nicht nach dem Text des Codex Argenteus) in gotischer Schrift und teilweise verhochdeutsch in lateinischer Umschrift. Es folgen einige phonetische Bemerkungen mit Zitaten vor allem aus Genesis 5, einige gotische Zahlen aus Genesis 5 mit Umschrift in römischen Ziffern sowie sehr verderbt die gotischen Buchstabennamen, unter denen römische Ziffern stehen (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, 475ff., <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/vindobonensis.html>).

Die Veroneser Handschrift einer von dem arianischen Bischof Maximin verfassten Sammlung von 24 Evangelienhomilien (Homiliarium) vom Anfang des 6. Jahrhunderts (Verona, Cod. Bibl. capitol. Veron. LI [49]) überliefert meist am Anfang jeder Homilie kurze, das Thema der betreffenden Homilie andeutende Randbemerkungen aus dem 6. Jahrhundert in gotischer Schrift und Sprache. Sie bestehen vorwiegend aus Zitaten aus den Evangelien. Außer zu Lukas 11,27 und 12,49 sind sie auch im Codex Argenteus enthalten und stimmen mit diesem meist wörtlich überein (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, 489ff., <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/veronensia.html>). Insgesamt umfassen sie 70 gotische Wörter.

Reste eines gotischen, vom 23. Oktober bis 30. November reichenden Festkalenders sind am Ende des Codex Ambrosianus A überliefert. Nach seinem Inhalt ist der Kalender bereits vor der gotischen Aussiedlung aus Thrakien (375) entstanden (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, 472ff., <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/calendar.html>).

Zwei lateinische Papyrusurkunden über Grundstücksverkäufe enthalten fünf Beglaubigungen und Unterschriften gotischer Zeugen in gotischer Sprache und Schrift. Die eine ist um 551 in Ravenna entstanden und gelangte später nach Neapel, die andere wurde um 540 verfasst, befand sich früher in Arezzo und ist nur durch einen schlechten Abdruck (Florenz 1731) überliefert. Die Sprachformen zeigen in s-losen Nominativformen ostgotische Färbung (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 5. A. 1965, Scardigli, Goten, 479f., <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/urkunden.html>).

Das vielleicht vor dem 7. Jahrhundert entstandene Gedicht *De conviviis barbaris* der *Anthologia Latina* enthält in dem Satz *Inter eils Goticum scapiamatziaia-drincan non audet quisquam dignos educere* versus einige gotische Wörter (hails, skapjan, matjan, jah, drigkan). Die Schreibweise deutet auf das Westgotische.

In der vermutlich aus Saint Denis stammenden Handschrift Paris, Bibliothèque nationale lat. 528 (nach Scardigli *Gotica Parisina*, nach Petersen *Codex Segonensis*) aus der Zeit des Abts Fradulf (793-806) finden sich vielleicht einer Hand auf das Jahr 861 weisenden Nachricht auf dem Blatt 71v nach einer Reihe der griechischen Diphthonge mit ihrer Aussprache sieben neutestamentliche Personennamen zu Lukas 3,24 bis 3,29 (Namen aus dem Geschlechterregister des Lukas und der Name Petrus) in lateinischer Transliteration, darüber jedesmal der Name gemäß der Aussprache gotischer Diphthonge. Beigegeben ist eine Auswahl von neun Buchstaben des gotischen Alphabetes (u vokalisches, u konsonantisches, o, f, t [b], l, a, i, d) mit Angabe der lateinischen Entsprechungen, die auf einen

verlorene gotische Handschrift mit eigenen paläographischen Zügen deutet. (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 7. A. 2000, 514f., vgl. Anecdota novissima, 1984, 256, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/parisinum.html>)

An unzweifelhaften gotischen Runendenkmäler gibt es derzeit (nach Christian Petersen) drei, zwei Speerspitzen (von Suszycno bei Kowel und von Müncheberg-Dahmsdorf) und den Goldring von Pietroassa.

Die 1858 auf dem Feld von Suszycno (Kreis Kowel, Wollhynien) gefundene, später verschollene, 1939 wieder gefundene und seit 1945 erneut verschollene Lanzen- spitze von der Mitte des 3. nachchristlichen Jahrhunderts enthält die runische Aufschrift tilarids (Zielreiter?, Zielrat?) (Krause, Runeninschriften 79 Nr. 33). Auf der Speerspitze von Dahmsdorf findet sich die Inschrift ranja (Renner?). Der 1873 bei Petrossa/Pietroassa in der Walachei gefundene, 1916 verschollene und seit 1954 wieder in Bukarest befindliche Goldring aus der Zeit um 375 trägt die runische Inschrift (gutaniowihailag = Gutani oþal wih hailag?) (Krause, Runeninschriften 92 Nr. 41, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/runica.html>).

Vermutlich gotisch ist weiter die Runeninschrift auf der 1851 aufgefundenen Schnalle von Vimose (um 200, Andag ansula ansau wihia, Krause, Runeninschriften 60 Nr. 24). Je einen gotischen Personennamen überliefern wohl der Scheidenbeschlag von Vimose (3. Jh., Awings, Krause, Runeninschriften 59 Nr. 23) und die Schnalle von Szabadbattyn (5. Jh., Marings, Krause, Runeninschriften 311 Nr. 167). Unter den auf Putzstücken des vorromanischen Klosters Brunshausen bei Gandersheim 1965 gefundenen Inschriften befindet sich das vermutlich gotische Wort waithia (\*waiþja »Waidmann«, Jäger), das der Zeit bald nach 822 zugewiesen wird.

In den 1950er Jahre bei Ausgrabungen in Ungarn in Hács-Béndepusztá im Komitat Somogy südlich des Plattensees gefundene Reste eines Bleitäfelchens aus einem Grab vom Ende des 5. Jahrhunderts enthalten einige gotische Buchstaben, die erst in jüngster Zeit einer Bibelstelle zugeordnet werden konnten (Joh 17,11-17,12; Ni þanaseiþs im in þamma fairhvau; iþ þai in þamma fairhvau sind, jah ik du þus gaggá. Atta weiha, fastai ins in namin þeinamma, þanzei atgaf mis, ei sijaina ain swaswe wit. þan was miþ im in þamma fairhvau, ik fastaida ins in namin þeinamma. Panzei atgaf mis gafastaida, jah ainshun us im ni fraqistnoda.) Seit ungefähr 1992 sind die Reste des Täfelchens verschwunden, doch sind Photographien erhalten (Druck: Streitberg, Gotische Bibel, 7. A. 2000, 513, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/pannonia.html>).

Zu nennen sind weiter die rund 1000 gotischen, in lateinischen Quellen enthaltenen Personennamen, deren Überlieferung von der germanischen Zeit bis zum 12. Jahrhundert (Spanien, Portugal) reicht.

Schließlich gehört zur gotischen Überlieferung im weiteren Sinn auch das Krimgotische, dessen Träger bis in das 9. Jahrhundert und erneut seit dem Hochmittelalter gelegentlich erwähnt werden. Wenige Bruchstücke dieses Krimgotischen zeichnete der flandrische Edelmann Ogier Ghiselin von Busbecq auf, der zwischen 1560 und 1562 während einer diplomatischen Mission nach Konstantinopel einen Krimgoten, der seine Sprache verlernt hatte, und einen diese verstehenden und sprechenden Griechen traf (Druck: Augerii Gislenii Busbequii D. Legationis Turcicae epistolae quattuor, Paris 1589, epistola 4). Die dabei erfassten 68 Wörter und Sätzchen bzw. 102 Wörter stehen dem Gotischen Ulfilas trotz ihres jüngeren Lautstandes nahe, zeigen aber in der Erhaltung von urgermanisch e und dem Auftreten von o vor gewissen Vokalen der Folgesilben ebenso Eigenheiten wie in der Wortwahl (broe statt hlaifs, rintsch statt bairgahei, geen statt gaggan) (Druck:



Stearns M., Crimean Gothic, 1978, 11, <http://germa.germsem.uni-kiel.de/gotisch/krimgot.html>).

Viele der gotischen Texte und Textausgaben finden sich mittlerweile im Internet. Zum Einstieg bietet sich die Seite <http://www.reimar.de/gotisch.html> an, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine möglichst vollständige und kommentierte Liste von sich mit dem Gotischen beschäftigenden Internet-Seiten zu bieten. Von den Textausgaben selbst sind vor allen das Projekt Wulfila, das eine elektronische Ausgabe der gotischen Bibel, auf der Grundlage auf der Ausgabe Wilhelm Streitbergs bietet (<http://www.wulfila.be>) und das Projekt TITUS (Thesaurus Indogermanischer Text- und Sprachmaterialien) (<http://titus.fkidg1.uni-frankfurt.de/indexd.htm>), das neben vielen Texten anderer indogermanischer Sprachen auch eine Ausgabe der gotischen Bibel und des kringotischen Materials Busbecq bietet, zu nennen.

Das Gotische enthält einige ältere Entlehnungen aus dem Keltischen (reiks, andbahts, brunjo, eisarn?, aiþs?, airbi?, runa?), dem Lateinischen des ersten und zweiten nachchristlichen Jahrhunderts (kaupon, pund, wein, akeit, likarn, aurkjus, katils, asilus, sakkus, faskja, aurtigards, anankumbjan, kubitus, mes, kapillon, paupura, sulja, marikreitus, nardus, sigljan, sigljo, kaisar, Augustus, Ruma, Rumoneis, kreks), des dritten Jahrhunderts (assarjus, drakma, unkja, arka, balsan, militon, anno, intrusgjan, Saur, skaurpjo, spaikulatur, karkara, plapja, maimbranan, barbarus, saban, ulbandus), des vierten Jahrhunderts (aurali, kintus, mota, Naubaimbair, puggs, sinap) und der Zeit zwischen 490 und 555 (kawtsjo, laiktjo) sowie aus anderen Sprachen (paida). Lehnübersetzungen aus dem Lateinischen sind wohl armahairts, armahairtei, gudhus, haiþno, hundfaþs, miþwissei und skilliggs. Dazu kommen jüngere Lehnwörter aus dem Keltischen und Griechischen sowie zahlreiche Lehnübersetzungen und Lehnbedeutungen vor allem aus dem Griechischen. Umgekehrt hat das Gotische das Finnisch-Lappische und das Baltische beeinflusst.

Die gotische Schrift beruht auf dem griechischen Alphabet, die gotischen Buchstaben größtenteils auf den griechischen Buchstaben.

Insgesamt gilt das Gotische als sehr klare und einfache Sprache.

## B. Akzent

Der Akzent liegt im Gotischen wie in den anderen germanistischen Sprachen grundsätzlich auf der ersten Silbe. Echte Verbalkomposita werden aber auf der Wurzelsilbe betont. Dies gilt auch für bestimmte nominale Komposita.

## C. Vokale

### I. Kurze Vokale

a	got.	akrs	Acker	(germ.	*akraz	Acker)
a	got.	ahtau	acht	(germ.	*ahtau	acht)
a	got.	fadar	Vater	(germ.	*fader	Vater)
i	got.	qiman	kommen	(germ.	*kweman	kommen)
i	got.	fisks	Fisch	(germ.	*fiskaz	Fisch)
u	got.	sunus	Sohn	(germ.	*sunuz	Sohn)

### II. Lange Vokale

ē	got.	mēnon	Mond	(germ.	*mēnōn	Mond)
ē <sub>2</sub> /ā	got.	hēr	hier	(germ.	*her	hier)
ī (ei)	got.	swein	Schwein	(germ.	*swīnam	Schwein)
ō	got.	brōþar	Bruder	(germ.	*brōþar	Bruder)
ō	got.	blōma	Blume	(germ.	*blōmaz	Blume)
ū	got.	hūs	Haus	(germ.	*hūsam	Haus)

### III. Diphtonge

ai	got.	gaits	Ziege	(germ.	*gaitiz	Geiß)
ai	got.	ains	einer	(germ.	*ainaz	einer)
au	got.	aukan	mehren	(germ.	*aukan	mehren)
au	got.	rauþs	rot	(germ.	*raudaz	rot)
iu	got.	þiuda	Volk	(germ.	*þeudō	Volk)

Indogermanisch, germanisch ej entspricht im Gotischen ī.

IV. Die indogermanischen silbischen Liquide und Nasale werden im Gotischen vom Germanischen als ul-, um-, un-, ur- übernommen.

V. Allgemein wird im Gotischen wie schon im Germanischen ein kurzer Vokal gedehnt, wenn n von h schwindet.

got.	teihan	gedeihen	(germ.	*þinhan	gedeihen)
Germanisch ej	wird zu got. -ai-				
got.	saian	säen	(germ.	*sējan	säen)
Germanisch -ōw-	wird von Vokal zu au, vor j vor ō				
got.	bauan	bauen	(germ.	*bōwwan	bauen)
Germanisch e, i	wird vor r, h, h <sub>v</sub> zu ai				
got.	airþa	Erde	(germ.	*erþō	Erde)
Germanisch u	wird vor r, h zu au				
got.	baurgs	Burg	(germ.	*burg	Burg)

In den Mittelsilben wird der kurze Vokal e vor r zu a verdunkelt (got. unsar »unser«, anþar »ander«).

Kurze Vokale in zweiter Silbe können vor stark nebetoniger dritter Silbe schwinden.

Der lange Vokal ē wird in Mittelsilben zu a verkürzt. Kurze Endsilbenvokale schwinden weitgehend. Lange Endsilbenvokale werden teils gekürzt und teil unverändert erhalten.

VI. Das Gotische übernimmt aus dem Germanischen und Indogermanischen den Ablaut. Dabei nimmt der idg. Ablaut e : o im Gotischen die Formen i : a bzw. vor r, h, h<sub>v</sub> ai : a an. Die Abtönung ē : ō bleibt im Gotischen als solche erhalten.

bindan : band; wairþan : warþ; gadēþs : dōms

Der Ablaut erscheint insbesondere bei den starken Verben.

Dabei zeigen sich folgende Ablautreihen

ei -> i	ai	i (got. i, ai)	i (got. i, ai)	got. steigen
eu (got. iu)	au	u (got. u, au)	u (got. u, au)	got. biudan
e (got. ai, i)	a	u (got. au, u)	u (got. au, u)	got. wairþan
e (got. ai, i)	a	e	u (got. au, u)	got. bairan

e (got. ai, i)	a	e (got. i, ai)	e (got. i, ai)	got. giban
a	ō	ō	a	got. faran
ē	ō			got. lētan

Nach anderer Ansicht ist folgendermaßen zu gliedern:

Kons. -i- Res.-Kons. (1., 2., 3. Kl.)                      Kons. -a- Res.-Kons. (7. Kl.)

Kons. -i- Kons. (4., 5. Kl.)                                      Kons. -a- Kons. (6. Kl.)

## D. Konsonanten

I. Indogermanische stimmlose Verschlusslaute erscheinen im Gotischen wie im Germanischen grundsätzlich als stimmlose Reibelaute.

f	got.	fadar	Vater
þ	got.	þreis	drei
h(χ)	got.	hund	hundert
h(χ)	got.	hafjan	heben
hʀ(χ)	got.	hʀas	wer

II. Indogermanische stimmhafte behauchte Verschlusslaute erscheinen im Gotischen wie im Germanischen grundsätzlich als stimmhafte Reibelaute.

b	got.	beiran	tragen
d	got.	daur	Tür
g	got.	sigis	Sieg
g	got.	gasts	Gast
g(w), wgot.		siggwan	singen
g(w), wgot.		hneiwan	neigen

III. Indogermanische stimmhafte Verschlusslaute erscheinen im Gotischen wie im Germanischen grundsätzlich als stimmlose Verschlusslaute.

p	got.	slēpan	schlafen
t	got.	triu	Baum
k	got.	kiusan	kosten
k	got.	aukan	mehren
q	got.	qiman	kommen

IV. Die gotischen Zischlaute s (stimmlos) und z (stimmhaft) sind aus dem Germanischen übernommen. Allerdings verschärft das Gotische auslautendes z zu s (got. dags »Tag«), unter Umständen entfällt das z auch ganz (got. stiur »Stier«).

V. Die indogermanischen Sonorlaute (Nasale und Liquide) sind im Gotischen wie im Germanischen vorhanden.

m	got.	guma	Mann	(germ. *guman	Mann)
n	got.	niujis	neu	(germ. *neuja	neu)
r	got.	rauþs	rot	(germ. *raudaz	rot)
l	got.	leihʀan	leihen	(germ. *leihwan	leihen)

VI. Die Halbvokale j und w entsprechen den germanischen Halbvokalen j und w. Dabei wechseln j und i im Gotischen je nach der Stellung vor Konsonant oder Vokal. Germanisch jj wird gotisch ddj, germanisch ww wird ggw. Germanisch w kann gotisch u werden.

VII. Auslautverhärtung tritt im Gotischen außer bei z auch bei den ursprünglich stimmhaften Reibelauten ein.

d : þ	witōþ	Gesetz	witodis	des Gesetzes
b : f	hlaif (Akk.)	Brot	hlaiba (Dat.)	
g : χ	(als selbständige Phoneme nicht erkennbar)			

#### E. Substantiv

Das Gotische besitzt wie das Germanische beim Substantiv - wie beim Adjektiv und Pronomen - die drei Genera Maskulinum, Femininum und Neutrum. Von den Numeri ist der Dual nur in wenigen Resten erhalten (wit, ugkis, \*ugkar, \*jut, igqis, igqar). Von den acht indogermanischen Kasus sind Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ (und - im Singular - Vokativ) bewahrt. Die Herkunft des Genitivs Pluralis ist bisher nur unbefriedigend erklärt.

I. a- und wa- Stämme (männlich, sächlich): dags »Tag«, waurd »Wort«

Sg.Nom.M.	dags	(germ. *dagaz)	N.	waurd
Sg.Gen.M.	dagis	(germ. *dagez[o])	N.	waurdis
Sg.Dat.M.	daga	(germ. *dagai)	N.	waurda
Sg.Akk.M.	dag	(germ. *dagam)	N.	waurd-
Sg.Vok.M.	dag	(germ. *dagi)		
Pl.Nom.M.	dagos	(germ. *dagōz)	N.	waurda
Pl.Gen.M.	dage	(germ. *dagen)	N.	waurde
Pl.Dat.M.	dagam	(germ. *dagamiz)	N.	waurdam
Pl.Akk.M.	dagans	(germ. *daganz)	N.	waurda

Hierher sind auch viele der neutralen s-Stämme gelangt (got. hatis »Hass«).

ja-Stämme (männlich, sächlich): harjis »Heer«, kuni »Geschlecht«

Sg.Nom.M.	harjis	N.	kuni
Sg.Gen.M.	harjis	N.	kunjis
Sg.Dat.M.	harja	N.	kunja
Sg.Akk.M.	hari	N.	kuni
Pl.Nom.M.	harjos	N.	kunja
Pl.Gen.M.	harje	N.	kunje
Pl.Dat.M.	harjam	N.	kunjam
Pl.Akk.M.	harjans	N.	kunja

ia-Stämme (männlich, sächlich): hairdeis »Hirte«, reiki »Reich«

Sg.Nom.M.	hairdeis	N.	reiki
Sg.Gen.M.	hairdeis	N.	reikjis
Sg.Dat.M.	hairdja	N.	reikja
Sg.Akk.M.	hairdi	N.	reiki
Sg.Vok.M.	hairdi	N.	
Pl.Nom.M.	hairdjos	N.	reikja
Pl.Gen.M.	hairdje	N.	reikja
Pl.Dat.M.	hairdjam	N.	reikjam
Pl.Akk.M.	hairdjas	N.	reikja

II. <i>ō-</i> und <i>jō-</i> Stämme (weiblich), <i>wō-</i> Stämme: <i>giba</i> »Gabe«, <i>banja</i> »Wunde«			
Sg.Nom.	<i>giba</i>	(germ. * <i>gebō</i> )	<i>banja</i>
Sg.Gen.	<i>gibos</i>	(germ. * <i>gebōz</i> )	<i>banjos</i>
Sg.Dat.	<i>gibai</i>	(germ. * <i>gebai</i> , * <i>gebō</i> )	<i>banjau</i>
Sg.Akk.	<i>giba</i>	(germ. * <i>gebōm</i> )	<i>banja</i>
Pl.Nom.	<i>gibos</i>	(germ. * <i>gebōz</i> )	<i>banjos</i>
Pl.Gen.	<i>gibo</i>	(germ. * <i>gebō[nō]</i> )	<i>banjo</i>
Pl.Dat.	<i>gibom</i>	(germ. * <i>gebōmiz</i> )	<i>banjom</i>
Pl.Akk.	<i>gibos</i>	(germ. * <i>gebōz</i> )	<i>banjos</i>

III. <i>iō-</i> und <i>ī-</i> Stämme (weiblich): <i>haiþi</i> »Heide« (F.), <i>mawi</i> »Mädchen«			
Sg.Nom.	<i>haiþi</i>		<i>mawi</i>
Sg.Gen.	<i>haiþjos</i>		<i>mawjos</i>
Sg.Dat.	<i>haiþjai</i>		<i>mawjai</i>
Sg.Akk.	<i>haiþja</i>		<i>mawja</i>
Pl.Nom.	<i>haiþjos</i>		<i>mawjos</i>
Pl.Gen.	<i>haiþjos</i>		<i>mawjo</i>
Pl.Dat.	<i>haiþjom</i>		<i>mawjom</i>
Pl.Akk.	<i>haiþjos</i>		<i>mawjos</i>

Im Germanischen gehören diese Stämme zu den *jō-*Stämmen bzw. sind movierte Femina.

IV. <i>i-</i> Stämme (männlich, weiblich): <i>gasts</i> »Gast«, <i>qens</i> »Frau«			
Sg.Nom.M.	<i>gasts</i>	(germ. * <i>gastiz</i> )	F. <i>qens</i>
Sg.Gen.M.	<i>gastis</i>	(germ. * <i>gastisō</i> )	F. <i>qenais</i>
Sg.Dat.M.	<i>gasta</i>	(germ. * <i>gastai</i> )	F. <i>qenai</i>
Sg.Akk.M.	<i>gast</i>	(germ. * <i>gastin</i> )	F. <i>qen</i>
Sg.Vok.M.	<i>gast</i>	(germ. * <i>gasti</i> )	
Pl.Nom.M.	<i>gasteis</i>	(germ. * <i>gastijiz</i> )	F. <i>qeneis</i>
Pl.Gen.M.	<i>gaste</i>	(germ. * <i>gastion?</i> )	F. <i>qene</i>
Pl.Dat.M.	<i>gastim</i>	(germ. * <i>gastimiz</i> )	F. <i>qenim</i>
Pl.Akk.M.	<i>gastins</i>	(germ. * <i>gastinz</i> )	F. <i>qenins</i>

V. <i>u-</i> Stämme (männlich, weiblich, sächlich): <i>sunus</i> »Sohn«, <i>faihu</i> »Vieh«			
Sg.Nom.M./(F.)	<i>sunus</i>	(germ. * <i>sunuz</i> )	N. <i>faihu</i>
Sg.Gen.M./(F.)	<i>sunaus</i>	(germ. * <i>sunauz</i> )	N. <i>faihaus</i>
Sg.Dat.M./(F.)	<i>sunau</i>	(germ. * <i>sunawi</i> )	N. <i>faihau</i>
Sg.Akk.M./(F.)	<i>sunu</i>	(germ. * <i>sunun</i> )	N. <i>faihu</i>
Sg.Vok.M./(F.)	<i>sunu, suanu</i>		
Pl.Nom.M./(F.)	<i>sunjus</i>	(germ. * <i>suniwez</i> )	
Pl.Gen.M./(F.)	<i>suniwe</i>	(germ. * <i>suniwe-</i> )	
Pl.Dat.M./(F.)	<i>sunum</i>	(germ. * <i>sunumiz</i> )	
Pl.Akk.M./(F.)	<i>sununs</i>	(germ. * <i>sununz</i> )	

#### Konsonantische Stämme

VI. <i>an-</i> Stämme (männlich, sächlich): <i>guma</i> »Mann«, <i>hairto</i> »Herz«			
Sg.Nom.M.	<i>guma</i>	(germ. * <i>gumōn</i> )	N. <i>hairto</i>
Sg.Gen.M.	<i>gumins</i>	(germ. * <i>guminez</i> )	N. <i>hairtins</i>
Sg.Dat.M.	<i>gumin</i>	(germ. * <i>gumini</i> )	N. <i>hairtin</i>
Sg.Akk.M.	<i>guman</i>	(germ. * <i>gumanum</i> )	N. <i>hairto</i>

Pl.Nom.M.	gumans	(germ. *gumōnez)	N.	hairtona
Pl.Gen.M.	gumane	(germ. *gumōnan?)	N.	hairtane
Pl.Dat.M.	gumam	(germ. *gumōnmiz)	N.	hairtam
Pl.Akk.M.	gumans	(germ. *gumōnunz?)	N.	hairtona

-on-, -in- Stämme (weiblich): tuggō »Zunge«, managei »Menge«

Sg.Nom.F.	tuggō	(germ. *tungō)		managei
Sg.Gen.F.	tuggōns	(germ. *tungōnez)		manageins
Sg.Dat.F.	tuggōn	(germ. *tungōni)		managein
Sg.Akk.F.	tuggōn	(germ. *tungōnōn)		managein
Pl.Nom.F.	tuggōns	(germ. *tungōnez)		manageins
Pl.Gen.F.	tuggōno	(germ. *tungōnōn)		manageino
Pl.Dat.F.	tuggōm	(germ. *tungōnmiz)		manageim
Pl.Akk.F.	tuggōns	(germ. *tungōnunz?)		manageins

VII. r-Stämme sond im Gotischen nur in Resten erhalten: brōþar »Bruder«

Sg.Nom.	brōþar	(germ. *brōþar)
Sg.Gen.	brōþrs	(germ. *brōþriz)
Sg.Dat.	brōþr	(germ. *brōþri)
Sg.Akk.	brōþar	(germ. *brōþarun)
Pl.Nom.	brōþrjus	
Pl.Gen.	brōþre	
Pl.Dat.	brōþrum	
Pl.Akk.	brōþrun	

VIII. s-Stämme (sächlich) sind ebenfalls nur in Resten erhalten: riqis »Finsternis«

Sg.Nom.	riqis	(germ. *rekwez)
Sg.Gen.	riqizis	
Sg.Dat.		
Sg.Akk.	riqis	
Sg.Vok.	riqis	

IX. nd-Stämme: frijōnds »Freund«

Sg.Nom.M.	frijōnds	(germ. *frijōnds)
Sg.Gen.M.	frijōndis	(germ. ?)
Sg.Dat.M.	frijōnd	(germ. *frijōndi)
Sg.Akk.M.	frijōnd	(germ. *frijōndun)
Sg.Vok.M.	frijōnd	
Pl.Nom.M.	frijōnds	
Pl.Gen.M.	frijōnde	
Pl.Dat.M.	frijōndam	
Pl.Akk.M.	frijōnds	

X. Wurzelnomen (alt, aber nicht mehr sehr häufig): baurgs »Burg«

Sg.Nom.F.	baurgs	(germ. *burgs)
Sg.Gen.F.	baurgs	(germ. *burgiz)
Sg.Dat.F.	baurg	(germ. *burgi)
Sg.Akk.F.	baurg	(germ. *burgun)
Pl.Nom.F.	baurgs	
Pl.Gen.F.	baurge	
Pl.Dat.F.	baurgim	



1.P.S.Nom.	meins, meina, mein	mein	(germ.	*mīnaz)
2.P.S.Nom.	þeins, þeina, þein	dein	(germ.	*þīnaz)
3.P.S.Nom.	*seins, seina, sein	sein	(germ.	*sīnaz)
1.P.D.Nom.	*ugkar	unser beider		
2.P.D.Nom.	*igkar	euer beider		
1.P.Pl.Nom.	unsar, unsara, unsar	unser	(germ.	*unsera-)
2.P.Pl.Nom.	izwar, izwara, izwar	euer	(germ.	*izwera-)

Die Possessivpronomina flektieren als starke Adjektive.

#### IV. Demonstrativpronomen

S.Nom.	sa (dieser, der)	sō (F.)	þata (N.) (germ. sa, sō, þat)
S.Gen.	þis	þizōs	þis
S.Dat.	þamma	þizai	þamma
S.Akk.	þana	þō	þata
Pl.Nom.þai		þōs	þō
Pl.Gen.	þizē	þizō	þizē
Pl.Dat.	þaim	þaim	þaim
Pl.Akk.	þans	þōs	þō

Durch Anfügung von -(u)h an die jeweilige Form bildet das Gotische das Demonstrativpronomen »eben dieser«.

Jener: jains, jaina, (germ. \*jaina)

#### V. Relativpronomen

Ein Relativpronomen fehlt. Statt dessen ist eine in ihrer Herkunft umstrittene Relativpartikel ei vorhanden. Diese wird häufig mit dem Demonstrativpronomen sa (-> saei) oder dem Personalpronomen (z. B. ik -> ikei) verbunden.

#### VI. Interrogativpronomen

S.Nom.M.	sa (wer)	hʋō (F.)	hʋa (N.)
S.Gen.M.	hʋis	*hʋizōs	hʋis
S.Dat.M.	hʋamma	*hʋizai	hʋamma
S.Akk.M.	hʋana	*hʋō	hʋa
S.Inst.			hʋē
Pl.Nom.M.	hʋis	*hʋizōs	hʋis
Pl.Gen.M.	hʋis	*hʋizōs	hʋis
Pl.Dat.M.	hʋis	*hʋizōs	hʋis
Pl.Akk.M.	hʋis	*hʋizōs	hʋis
S.Nom.M.	hʋarjos wer	hʋarja (F.)	hʋarjata (N.)
S.Nom.M.	hʋaþar wer von beiden		

#### VII. Indefinitpronomen

Als Indefinitpronomen kann das Interrogativpronomen hʋas gebraucht werden. Daneben steht sums, suma, sumata »ein gewisser«. »Jeder« wird durch hʋas bzw. hʋarjis und das enklitische Element -uh ausgedrückt (hʋazuh, hʋōh, hʋah bzw. hʋarjizuh, ?, hʋarjatōh), »jeder von beiden« durch \*hʋaþar und -uh (\*hʋaþaruh). »Niemand« wird zum Ausdruck gebracht durch ni mannahun, ni hʋashun oder ni ainshun, ni ainohun, ni ainhun.



## VIII. Pronominaladjektive

Meins, þeins, seins s. Possessivpronomen

hvarjis, hvaþar s. Interrogativpronomen

sums s. Indefinitpronomen

aljīs, alja, aljata	andere
anþar, anþara, anþar	ein anderer
sama	der selbe
silba	der selbe
swaleiks	so beschaffen
hvaleiks	wie beschaffen
swalauþs	so groß
hvēlauþs	wie groß

## G. Adjektive

Das Gotische unterscheidet wie das Germanische starke (unbestimmte) und schwache (bestimmte) Formen des Adjektivs, wobei die Flexion des starken Adjektivs gemischt ist aus der der Substantive mit vokalischen Stämmen und der des Demonstrativpronomen (blindamma, blindana, blindai, blindaize, blindaim, blindaios, blindaijo, blindata), die des schwachen, mit dem fast zum Artikel abgeschwächten Pronomen sa, so, þata verbundenen Adjektivs derjenigen der substantivischen n-Stämme entspricht. Die schwachen Endungen werden nach dem Artikel, grundsätzlich mit dem Partizip Präsens, mit dem Komparativ, mit Ordnungszahlen und mit einer Anzahl von Sonderwörtern verwandt. Nur starke Flexion kennen ains, anþar, meins, þeins, seins usw. sowie Adjektive von allgemein unbestimmter Bedeutung (alls, fulls, halbs, midjis usw.), nur schwache Flexion silba, sama, þridja, ibna, taihsua, ainaha u. a.

### I. Starke Adjektivformen

a-/ō-Stämme: blinds »blind«

Sg.Nom.Mask.	blinda	F.	blinda	N.	blind, blindata
Sg.Gen.Mask.	blindis	F.	blindaizos	N.	blindis
Sg.Dat.Mask.	blindamma	F.	blindai	N.	blindamma
Sg.Akk.Mask.	blindana	F.	blinda	N.	blinda, blindata
Pl.Nom.Mask.	blindai	F.	blindos	N.	blinda
Pl.Gen.Mask.	blindaize	F.	blindaizo	N.	blindaize
Pl.Dat.Mask.	blindaim	F.	blindaim	N.	blindaim
Pl.Akk.Mask.	blindans	F.	blindos	N.	blinda

ja-/jō-Stämme: midjis »mittlere«

Sg.Nom.Mask.	midjis	F.	midja	N.	*midi, midjata
Sg.Gen.Mask.	midjis	F.	midjaizos	N.	
Sg.Dat.Mask.	midjamma	F.	midjai	N.	
Sg.Akk.Mask.	midjana	F.	midja	N.	*midi, midjata
Pl.Nom.Mask.	midja	F.	midjos	N.	midja
Pl.Gen.Mask.	midjaize	F.	midjaizo	N.	midjaize
Pl.Dat.Mask.	midjaim	F.	midjaim	N.	midjaim
Pl.Akk.Mask.	midjans	F.	midjos	N.	midja

ia-/iō-Stämme: wilpeis »wild«

Sg.Nom.Mask.	wilpeis	F.	wilpi	N.	wilpi, wilpjata
Sg.Gen.Mask.	wilpeis	F.	wilpaiizos	N.	wilpeis
Sg.Dat.Mask.	wilpjamma	F.	wilpjai	N.	wilpjamma
Sg.Akk.Mask.	wilpjana	F.	wilpja	N.	wilpi, wilpjata
Pl.Nom.Mask.	wilpjai	F.	wilpjios	N.	wilpja
Pl.Gen.Mask.	wilpjaize	F.	wilpjaizo	N.	wilpjaize
Pl.Dat.Mask.	wilpjaim	F.	wilpjaim	N.	wilpjaim
Pl.Akk.Mask.	wilpjans	F.	wilpjios	N.	wilpja

i-Stämme: hrains »rein«

Sg.Nom.Mask.	hrains	F.	hrains	N.	hrain, hrainjata
Sg.Gen.Mask.	hrainis	F.	hrainjaizos	N.	hrainis
Sg.Dat.Mask.	hrainjamma	F.	hrainjai	N.	hrainjamma
Sg.Akk.Mask.	hrainjana	F.	hrainja	N.	hrain, hrainjata
Pl.Nom.Mask.	hrainjai	F.	hrainjos	N.	hrainja
Pl.Gen.Mask.	hrainjaize	F.	hrainjaizo	N.	hrainjaize
Pl.Dat.Mask.	hrainjaim	F.	hrainjaim	N.	hrainjaim
Pl.Akk.Mask.	hrainjans	F.	hrainjos	N.	hrainja

u-Stämme: hardus »hart«

Sg.Nom.Mask.	hardus	F.	hardus	N.	hardu, hardjata
Sg.Gen.Mask.	hardaus?	F.	hardjaizos?	N.	hardaus?
Sg.Dat.Mask.	hardjamma	F.	hardjai	N.	hardjamma
Sg.Akk.Mask.	hardjana	F.	hardja	N.	hardu, hardjata
Pl.Nom.Mask.	hardjai	F.	hardjos	N.	hardja
Pl.Gen.Mask.	hardjaize	F.	hardjaizo	N.	hardjaize
Pl.Dat.Mask.	hardjaim	F.	hardjaim	N.	hardjaim
Pl.Akk.Mask.	hardjans	F.	hardjos	N.	hardja

## II. Schwache Adjektivformen

Die schwachen Adjektive flektieren im Maskulinum wie das maskuline Substantiv (z. B. guma), im Femininum wie das feminine Substantiv (z. B. tuggō, Komparative, Partizipien Präsens und Steigerungsformen auf -ma wie managei), im Neutrum wie das neutrale Substantiv (z. B. hairtō).

Sg.Nom.Mask.	blinda	F.	blindō	N.	blindō
Sg.Gen.Mask.	blindins	F.	blindōns	N.	blindins
Sg.Dat.Mask.	blindin	F.	blindōn	N.	blindin
Sg.Akk.Mask.	blindam	F.	blindōn	N.	blindō
Pl.Nom.Mask.	blindans	F.	blindōns	N.	blindōna
Pl.Gen.Mask.	blindane	F.	blindōno	N.	blindane
Pl.Dat.Mask.	blindam	F.	blindōm	N.	blindam
Pl.Akk.Mask.	blindans	F.	blindōns	N.	blindōna

Entsprechend niuja, wilpa, hrainja, hardja.

## III. Steigerung

Die Steigerung wird regelmäßig mit -iza, -ōza im Komparativ und -ista, -ōsta im Superlativ gebildet. Unregelmäßig gesteigert werden gōps (»gut« : batiza und iusiza, batists), ubils (»übel« : wairsiza), mikils (»groß« : maiza, maista) und leitils (»klein« : minniza, minnists).

## H. Adverb

Adverbien werden meist durch -ba, -aba gebildet (bairhtaba, sunjaba, arniba, harduba). Daneben finden sich auch Bildungen auf -ō, -jō (galeikō), -ē (hʷadrē), -is (mais), -ōs (aljaleikōs).

Einzelne wichtige andere Adverbien sind waila »gut«, þar »da«, her »hier«, jainar »dort«, hʷar »wo«, inna »innen«, ūta »außen«, faura »vorn«, afta »hinten«, nu »jetzt«, ju »schon«, nauh »noch«, þan »damals«, hʷan »wann«, suns »bald«, ufta »oft«.

## I. Numerale

### I. Grundzahlen

ains, aina, ain	ein	(germ. *ainaz)	deklinabel
twai, twōs, twa	zwei	(germ. *twa[i])	deklinabel
*þreis, *þreis, þrija	drei	(germ. *þreijiz)	deklinabel
fidwōr	vier	(germ. fedwōr[e]z)	im
fimf	fünf	(germ. *femfi)	all-
saihs	sechs	(germ. *seks)	ge-
sibun	sieben	(germ. *sebun)	mei-
ahtau	acht	(germ. *ahtau)	nen
niun	neun	(germ. *newun)	in-
taihun	zehn	(germ. *tehun)	de-
ainlif	elf	(germ. *ainalibi)	kli-
twalif	zwölf	(germ. *twalibi)	nablel

Die Zahlen von 13 bis 19 werden durch Zusammensetzung der Einerzahlen mit taihun gebildet (z. B. fidwortaihun), die Zahlen von 20 bis 60 durch Zusammensetzung der Einerzahlen mit tigjus (z. B. fidwor tigjus), die Zahlen von 70 bis 90 durch Zusammensetzung der Ordnungszahlen und -hund (z. B. sibuntēhund, 70). Hundert heißt taihuntehund, 200 twa hunda, 300 þrija hunda usw., tausend þūsundi.

### II. Ordnungszahlen

fruma, frumei, frumo	erstere
bzw. frumists	erste
anþar	andere, zweite
þridja	dritte
:	
*fimfta	fünfte
saihsta	sechste
:	
ahtuda	achte
niunda	neunte
taihunda	zehnte
:	
fimftataihunda	fünfzehnte

## K. Präpositionen und Präfixe

Die Präpositionen haben sich teils aus Adverbien, teils aus nominalen Bildungen in den ältesten Zeiten der indogermanischen Sprachen entwickelt.

af	von
aftar	nach
ana	an
and	längs
andwairþis	gegenüber
at	bei, zu
bi	vor
faur	vor
faura	vor
fram	von
hindar	hinter
in	wegen, in, nach, auf
inu	ohne
miþ	mit
nēhva	nahe bei
þairh	durch
uf	unter
ufar	über
undar	unter
us	aus
wiþra	gegen

Die meisten Präpositionen können als Präfixe fungieren. Nur als Präfixe sind außerdem bezeugt z. B. dis-, fair-, fra-, ga-, tuz-, twis-, un-, unþa-.

## L. Konjunktionen

jah »und, auch«; -(u)h »und«; nih »und nicht«  
aiþþau »oder«  
iþ, þan, aþþan, akei »aber«  
ak »sondern«  
alja »außer«  
auk, untē, allis, raihtis »denn, weil«  
nu, nunu, þannu, þanuh, eiþan »nun, daher«  
þau »als« (als Komparativ)  
jabai »wenn«; niba, nibai »wenn nicht«  
ei, þatei, þeei, þei »dass, damit«  
swaei, swaswē »so dass«  
swē »wie«, swaswē »so wie«  
swē »als, da«  
þan, þande, »wenn, solange als«  
biþē, miþþanei »während«  
sunsei »sobald als«  
faurþizei »bevor«  
untē, þandē »bis, bis dass, solange als«

## M. Verb

Das Gotische kennt an synthetisch gebildeten Tempora nur das Präsens, das häufig auch im Sinn eines Futur steht, und das Präteritum, das aus dem Griechischen Imperfekt, Aorist und gelegentlich Perfekt wiedergibt. Von den Modi sind Indikativ, Optativ und Imperativ vorhanden. Genera des Verbs sind Aktiv und - im Gegensatz zu den anderen germanischen Sprachen noch - ein stark eingeschränktes, aus dem indogermanischen Mediopassiv erwachsenes synthetisches Passiv. Von den Numeri Singular, Dual und Plural ist der Dual nur noch teilweise erhalten (3. Person, Passiv fehlen). Dagegen ist die Dreiheit der Personen pro Numerus bewahrt. Außerdem gehören zum Verb der Infinitiv Präsens als Verbalsubstantiv und die Partizipien Präsens und Präteritum als Verbaladjektive.

Innerhalb der Verben ist zwischen starker und schwacher Konjugation zu unterscheiden. Die starken Verben bilden das Präteritum durch Ablaut, die schwachen durch ein dentales Element. Die meisten Präsensia flektieren thematisch, d. h. mit Thema- oder Bindevokal zwischen Wurzel- und Personalendung, das starke Präteritum dagegen athematisch.

Verben mit durativer Aktionsart erhalten, wenn auch nicht immer ganz folgerichtig durchgeführt, durch Präfigierung von ga- einen perfektiven Aspekt, während Verben mit nichtdurativer Aktionsart (z. B. *briggan* »bringen«) zwar einfaches ga-, nie aber rein perfektivierendes ga- annehmen können, so dass nichtdurative Aktionsart stets mit perfektivem Aspekt verbunden ist.

### I. Starkes Verb

Die starken Verben lassen sich einteilen in Verben mit unredupliziertem Präteritum und Verben mit redupliziertem Präteritum. Die Bildungen mit unredupliziertem Präteritum zerfallen wie im Germanischen in sechs Klassen, als deren Muster sich *steigan*, *biudan*, *wairþan*, *bairan*, *giban* und *faran* anführen lassen. Die Bildungen mit redupliziertem Präteritum zerfallen ihrerseits ebenfalls in einige Gruppen (Muster: *haitan*, *aukan*, *haldan*, *slēpan*, *hōþan*, *letan*), von denen die letzte mit -e- bzw. -ai- im Präsens und -ō- im finiten Präteritum auch den Ablaut (7. Ablautreihe) zur Konjugation verwendet.

Im einzelnen sehen die Formen für verschiedene starke Verben folgendermaßen aus:

Infinitif	<i>biudan</i> (2) (gebieten)	<i>bairan</i> (4) (tragen)	<i>faran</i> (6) (fahren)	<i>haitan</i> (7) (heißen)
Präsens Aktiv Indikativ				
1.P.Sg.	<i>biuda</i>	<i>baira</i>	<i>fara</i>	<i>haita</i>
2.P.Sg.	<i>biudis</i>	<i>bairis</i>	<i>faris</i>	<i>haitis</i>
3.P.Sg.	<i>biudiþ</i>	<i>bairiþ</i>	<i>fariþ</i>	<i>haitiþ</i>
1.P.Du.	<i>biudos</i>	<i>bairos</i>	<i>faros</i>	<i>haitos</i>
2.P.Du.	<i>biudats</i>	<i>bairats</i>	<i>farats</i>	<i>haitats</i>
1.P.Pl.	<i>biudam</i>	<i>bairam</i>	<i>faram</i>	<i>haitam</i>
2.P.Pl.	<i>biudiþ</i>	<i>bairiþ</i>	<i>fariþ</i>	<i>haitiþ</i>
3.P.Pl.	<i>biudand</i>	<i>bairand</i>	<i>farand</i>	<i>haitand</i>
Präsens Aktiv Optativ				
1.P.Sg.	<i>budjau</i>	<i>berjau</i>	<i>forjau</i>	<i>haitau</i>
2.P.Sg.	<i>budeis</i>	<i>bereis</i>	<i>foreis</i>	<i>haitais</i>

3.P.Sg.	budi	beri	fori	haitai
1.P.Du.	budeiwa	bereiwa	foreiws	haitaiwa
2.P.Du.	budeits	bereits	foreits	haitaits
1.P.Pl.	budeima	bereima	foreima	haitaima
2.P.Pl.	budeiþ	bereiþ	foreiþ	haitaiþ
3.P.Pl.	budeina	bereina	foreina	haitaina

Präsens Aktiv Imperativ

2.P.Sg.	biuþ	bair	far	hait
3.P.Sg.	biudadau	bairadau	faradau	haitadau
2.P.Du.	biudats	bairats	farats	haitats
1.P.Pl.	biudam	bairam	faram	haitam
2.P.Pl.	biudiþ	bairiþ	fariþ	haitiþ
3.P.Pl.	biudandau	bairandau	farandau	haitandau

Präs. Part.	biudands	bairands	farands	haitands
-------------	----------	----------	---------	----------

Präsens Passiv Indikativ

1.P.Sg.	biudada	bairada	farada	haitada
2.P.Sg.	biudaza	bairaza	faraza	haitaza
3.P.Sg.	biudada	bairada	farada	haitada
1.P.Pl.	biudanda	bairanda	faranda	haitanda
2.P.Pl.	biudanda	bairanda	faranda	haitanda
3.P.Pl.	biudanda	bairanda	faranda	haitanda

Präsens Passiv Optativ

1.P.Sg.	biudaidau	bairaidau	faraidau	haitaidau
2.P.Sg.	biudaizau	bair aizau	faraizau	hait aizau
3.P.Sg.	biudaidau	bairaidau	faraidai	haitaidau
1.P.Pl.	biudaindau	bairaindau	faraindau	haitaindau
2.P.Pl.	biudaindau	bairaindau	faraindau	haitaindau
3.P.Pl.	biudaindau	bairaindau	faraindau	haitaindau

Präteritum Aktiv Indikativ

1.P.Sg.	baup	bar	for	haihait
2.P.Sg.	baust	bart	fort	haihaist
3.P.Sg.	baup	bar	for	haihait
1.P.Du.	budu	beru	foru	haihaitu
2.P.Du.	buduts	beruts	foruts	haihaituts
1.P.Pl.	budum	berum	forum	haihaitum
2.P.Pl.	buduþ	beruþ	foruþ	haihaituþ
3.P.Pl.	budun	berun	forun	haihaitun

Präteritum Aktiv Optativ

1.P.Sg.	budjau	berjau	forjau	haihaitjau
2.P.Sg.	budeis	bereis	foreis	haihaiteis
3.P.Sg.	budi	beri	fori	haihaiti
1.P.Du.	budeiwa	bereiwa	foreiws	haihaiteiwa
2.P.Du.	budeits	bereits	foreits	haiheiteits
1.P.Pl.	budeima	bereima	foreima	haiheiteima
2.P.Pl.	budeiþ	bereiþ	foreiþ	haihaiteiþ

3.P.Pl.	budeina	bereina	foreina	haihaiteina
---------	---------	---------	---------	-------------

Präteritum Partizip

budans	baurans	farans	haitans
--------	---------	--------	---------

## II. Schwaches Verb

Die schwachen Verben werden nach der Art der Stammbildung in vier Klassen eingeteilt.

1. ja-: nasjan »retten« (germ. \*nazjan), waljan »wählen«

Meist sekundäre Bildungen zu Nominalstämmen und Verbalstämmen.

2. -ō-: salbōn »salben« (germ. \*salbōn)

Derivative Intensiva und Denominative.

3. -a-: haban »haben« (germ. \*haban, habēn)

Primäre Verben sowie Derivative und Denominativa mit durativer Bedeutung.

4. -na-: fullnan »voll werden« (germ. \*fullnan)

Sekundäre Verben mit intransitiv-inkohativer Bedeutung, die kein Passiv bilden und kein Partizip Präteritum haben.

Präsens Aktiv Indikativ

1.P.Sg.	walja	salbo	haba	fullna
2.P.Sg.	waljis	salbos	habais	fullnis
3.P.Sg.	waljiþ	salboþ	habaiþ	fullniþ
1.P.Du.	waljos	salbos	habos	fullnos
2.P.Du.	waljats	salbots	habats	fullnats
1.P.Pl.	waljam	salbom	habam	fullnam
2.P.Pl.	waljiþ	salboþ	habaiþ	fullniþ
3.P.Pl.	waljand	salbond	haband	fullnand

Präsens Aktiv Optativ

1.P.Sg.	waljau	salbo	habau	fullnau
2.P.Sg.	waljais	salbos	habais	fullnais
3.P.Sg.	waljai	salbo	habai	fullnai
1.P.Du.	waljaiwa	salbowa	habaiwa	fullnaiwa
2.P.Du.	waljaits	salbots	habaits	fullnaits
1.P.Pl.	waljaima	salboma	habaima	fullnaima
2.P.Pl.	waljaiþ	salboþ	habaiþ	fullnaiþ
3.P.Pl.	waljaina	salbona	habaina	fullnaina

Präsens Aktiv Imperativ

2.P.Sg.	walei	salbo	habai	fulln
3.P.Sg.	waljadau	salbodau	habadau	fullnadau
2.P.Du.	waljats	salbots	habats	fullnats
1.P.Pl.	waljam	salbom	habam	fullnam
2.P.Pl.	waljiþ	salboþ	habaiþ	fullniþ
3.P.Pl.	waljandau	salbondau	habandau	fullnandau

Präsens Partizip

waljands	salbonds	habands	fullnands
----------	----------	---------	-----------

Präsens Passiv Indikativ

1.P.Sg.	waljada	salboda	habada
---------	---------	---------	--------

2.P.Sg.	waljaza	salboza	habaza
3.P.Sg.	waljada	salboda	habada
1.P.Pl.	waljanda	salbonda	habanda
2.P.Pl.	waljanda	salbonda	habanda
3.P.Pl.	waljanda	salbonda	habanda

Präsens Passiv Optativ

1.P.Sg.	waljaida	salbodau	habadau
2.P.Sg.	waljaiza	salbozau	habaizau
3.P.Sg.	waljaida	salbodau	habadau
1.P.Pl.	waljaindau	salbondau	habaindau
2.P.Pl.	waljaindau	salbondau	habaindau
3.P.Pl.	waljaindau	salbondau	habaindau

Präteritum Aktiv Indikativ

1.P.Sg.	walida	salboda	habaida	fullnoda
2.P.Sg.	walides	salbodes	habaides	fullnodes
3.P.Sg.	walida	salboda	habaida	fullnoda
1.P.Du.	walidedu	salbodedu	habaidedu	fullnodedu
2.P.Du.	walideduts	salbodeduts	habaideduts	fullnodeduts
1.P.Pl.	walidedum	salbodedum	habaidedum	fullnodedum
2.P.Pl.	walideduþ	salbodeduþ	habaideduþ	fullnodeduþ
3.P.Pl.	walidedun	salbodedun	habaidedun	fullnodedun

Präteritum Partizip

1.P.Sg.	walidedjau	salbodedjau	habaidedjau	fullnodedjau
2.P.Sg.	walidedeis	salbodedeis	habaidedeis	fullnodedeis
3.P.Sg.	walidedi	salbodedi	habaidedi	fullnodedi
1.P.Du.	walidedeiwa	salbodedeiwa	habaidedeiwa	fullnodedeiwa
2.P.Du.	walidedeits	salbodedeits	habaidedeits	fullnodedeits
1.P.Pl.	walidedeima	salbodedeima	habaidedeima	fullnodedeima
2.P.Pl.	walidedeiþ	salbodedeiþ	habaidedeiþ	fullnodedeiþ
3.P.Pl.	walidedeina	salbodedeina	habaidedeina	fullnodedeina

Präteritum Partizip

waliþs	salboþs	habaiþs
--------	---------	---------

II. Präterito-Präsentia

Die Präterito-Präsentia sind Perfektstämme, die nach dem Verlust der ursprünglichen resultativen Zustandsbedeutung präsentiale Bedeutung angenommen haben (z. B. ich habe gesehen = ich weiß; ich bin in Schulden geraten = ich soll). Bei ihnen tritt das Präteritum an die Stelle des Präsens. Als Präteritum wird nach Art der schwachen Verben eine neue Form geschaffen.

Hierher gehören:

wait-	(witan)	wissen
lais-	(laisan)	wissen
aih-	(aigan)	haben
daug-	(dugan)	taugen
kann-	(kunnan)	kennen
þarf-	(þaurban)	bedürfen
gadars-	(gadaursan)	wagen



man- skal- ganah- mag- gamōt- og-	(munan) (skulan) (ganauhan) (magan) (gamōtan) (ogan)		meinen sollen genügen vermögen können sich fürchten
--	---	--	--

Präsens Aktiv Indikativ

1.P.Sg.	wait	kann	mag
2.P.Sg.	waist	kan(n)t	magt
3.P.Sg.	wait	kann	mag
1.P.Du.	witu	kunnu	magu
2.P.Du.	wituts	kunnuts	maguts
1.P.Pl.	witum	kunnum	magum
2.P.Pl.	wituþ	kunnuþ	maguþ
3.P.Pl.	witun	kunnun	magun

Präsens Aktiv Optativ

1.P.Sg.	witjau	kunnjau	magjau
2.P.Sg.	witeis	kunneis	mageis
3.P.Sg.	witei	kunni	magi
1.P.Du.	witeiwa	kunneiwa	mageiwa
2.P.Du.	witeits	kunneits	mageits
1.P.Pl.	witeima	kunneima	mageima
2.P.Pl.	witeiþ	kunneiþ	mageiþ
3.P.Pl.	witeina	kunneina	mageina

Präsens Partizip

	witands	kunnands	magands
--	---------	----------	---------

Präteritum Aktiv Indikativ

1.P.Sg.	wissa	kunþu	mahta
2.P.Sg.	wisses	kunþes	mahtes
3.P.Sg.	wissa	kunþa	mahta
1.P.Du.	wissedu	kunþedu	mahtedu
2.P.Du.	wisseduts	kunþeduts	mahteduts
1.P.Pl.	wissedum	kunþedum	mahtedum
2.P.Pl.	wisseduþ	kunþeduþ	mahteduþ
3.P.Pl.	wissedun	kunþedun	mahtedun

Präteritum Aktiv Optativ

1.P.Sg.	wissedjau	kunþedjau	mahtedjau
2.P.Sg.	wissedeis	kunþedeis	mahtedeis
3.P.Sg.	wissedi	kunþedi	mahtedi
1.P.Du.	wissedeiwa	kunþedeiwa	mahtedeiwa
2.P.Du.	wissedeits	kunþedeits	mahtedeits
1.P.Pl.	wissedeima	kunþedeima	mahtedeima
2.P.Pl.	wissedeiþ	kunþedeiþ	mahtedeiþ
3.P.Pl.	wissedeina	kunþedeina	mahtedeina

Präteritum Partizip

		kunþs	mahts
--	--	-------	-------

#### IV. Wisan, wiljan, gagan

Besonderheiten gelten für die Verben »sein«, »wollen«, »gehen«.

Wisan »sein« flektiert grundsätzlich wie ein starkes Verb der 5. Klasse (was, wesum). Der Indikativ Präsens lautet aber im Sg. im, is, ist, 1.P.Du siju, Pl. sijum, sijuþ, sind, der Optativ Präsens Sg. sijau, sijais, sijai, Pl. sijaima, sijaiþ, sijaina.

Wiljan »wollen« verwendet den Optativ im Sinn des Indikativs. Sg. wiljau, wileis, wili, 2.P.Du. wileits, Pl. wileima, wileiþ, wileina.

Gaggan »gehen« belegt nur ausnahmsweise ein zugehöriges Präteritum (gagida). Meist wird ein Suppletivpräteritum iddja »ging« verwandt.

#### N. Wortbildung

Wörter können spontan neu geschaffen oder aus bereits vorhandenem Wortgut durch Zusammensetzung (Komposition) oder Ableitung gebildet werden.

I. Bei der Komposition kennt das Gotische sowohl die echte Komposition (z. B. in Personennamen, Grundzahlen) wie auch die unechte - durch flektierte Form gekennzeichnete - Komposition (z. B. baurgswaddjus »Stadtmauer«) und sowohl die nominale als auch die verbale und durch Präfix erfolgende (unechte) Komposition.

II. Die Ableitung geschieht durch Anhängung formantischer Elemente, die vielfach keine eigenständige Bedeutung mehr erkennen lassen (Suffixe). Die meisten Suffixe sind aus dem Indogermanischen ererbt, so dass auch für das Gotische grundsätzlich alle Vokale und Konsonanten als Suffixe in Betracht kommen. Suffixlos sind die Wurzelnomina.

##### 1. Nominale Stammbildung

###### a) Wurzelnomina

Von dem im frühen Indogermanischen charakteristischen Wurzelnomina hat das Gotische nur noch einige bewahrt.

(z. B. baurgs »Burg«, gaits »Geiß«)

###### b) Vokalsuffixe

- a- : Nomina agentis und Nomina actionis aus Verbalwurzeln, Adjektive, Erweiterung von Wurzelnomina; wraks »Verfolger«, swaiws »Schnee« gild »Abgabe«, siuks »krank«, liufs »lieb«, kniu »Knie«, triu »Baum«
- ō- : Nomina actionis, Feminina; wraka »Verfolgung«, bida »Bitte«, blinda »blind«, sunja »Wahrheit«
- i- : Nomina actionis, Verbaladjektive; þlauhs »Flucht«, sēls »gütig«
- ī- : Feminina, selten
- u- : Adjektive, Substantive; þaurus »dürr«, faihu »Vieh«, »Geld«
- ū- : Feminina, Abstrakta, selten
- ja-, -jo- : Adjektive, Nomina agentis, Verbalabstrakte; kuni »Geschlecht«, wrakja »Verfolgung«, airzeis »irre«, fairneis »alt«
- ī-, -jō- : Feminina, selten; mawi »Mädchen«
- ju- : selten; drunjus »Schall«
- wā-, -wō- : Adjektive; qius »lebendig«, taihswa »rechts«

###### c) Liquidasuffixe

- er- : Verwandtschaftsnamen

- rā-, -rō- : Adjektive, Substantive; baitrs »bitter«, fagrs »passend«, wōkrs »Wucher«, skura »Schauer«
- ru- : selten; wintrus »Winter«, wiþrus »Lamm«
- ri- : selten; skeirs »klar«
- aro- : Adjektive; undar- »untere«, unsar »unser«
- areis- : Nomina agentis (lat. -ārius), Nachbildung lateinischer Lehnwörter; bōkāreis »Schreiber«, waggāreis »Kissen«
- el- : selten, sauil »Sonne«
- la-, -lō-, -ila-, -ala-, -ula- : Adjektive, Substantive; fūls »faul«, magula »Knäblein«  
ubils »übel«
- li- : selten, sauls »Säule«
- lu- : selten; aglus »schwierig«
- sla-, -slō-, -isla- : Abstrakt- und Konkretbezeichnungen; skōhsl »Dämon«, swar-  
tizl »Tinte«

#### d) Nasalsuffixe

- an-, -ōn- : Personenbezeichnungen, Nomina agentis, Feminina, Abstrakt- und  
Konkretbezeichnungen, sa blinda, sō blindō, »der Blinde, die Blinde«,  
nuta »Fänger«, awō »Großmutter«, aha »Sinn«, augō »Auge«
- jan-, -jōn- : Personenbezeichnungen, Nomina agentis, Feminina, Konkretbezeich-  
nungen; gudja »Priester«, skattja »Wechsler«, sakjō »Streit«, waihjō  
»Kampf«, tainjo »Korb«
- īn- : Eigenschaftsabstrakte; hauhei »Höhe«, bairhteī »Glanz«
- na-, -nō-, -ana-, -ina-, -una- : Adjektive, Substantive, Partizip Praeteriti, Infinitiv  
der starken Verben; airkns »echt«, ibns »eben«, drugkans »trunken«,  
aigin »Eigen«, barn »Sohn«
- īna- : Adjektive, Substantive; filleins »ledern«, gaitein »Geißlein«
- sna-, -snō-, -asna-, -isna- : Konkretbezeichnungen; hlaiwasna »Grab«
- erna-, -arna-, -urna- : widuwairna »Witwensohn«, »Waise«
- ni-, -ani-, -īni-, -aini-, -ōni- : Adjektive, Substantive; hrains »rein«, siuns  
»Gesicht«,  
daupeins »Taufe«, libains »Leben«, salbōns »Salbe«
- sni- : Abstraktbezeichnungen; anabusns »Befehl«
- nu- : selten; sunus »Sohn«
- njō-, -injō-, -unjō- : Feminina, Abstraktbezeichnungne, selten; Saurini »Syreerin«
- nja- : fairguni »Gebirge«
- ma-, -mō- : Adjektive, Substantive; rūms »geräumig«, hilms »Helm«
- uma- : Adjektive; fruma »erste«
- mi- : selten; waurms »Wurm«
- man- : Nomina actionis, Konkretbezeichnungen; namō »Name«, skeima  
»Leuchte«
- munja-, -umnja-, (-ubni-) : lauhmuni »Blitz«, waldufni »Gewalt«

#### e) s-Suffixe

- is- : Nomina actionis, Abstraktbezeichnungen; sigis »Sieg«, ais »Erz«, hatis  
»Hass«
- isjō-, -usjō- : Abstrakt- und Konkretbezeichnungen; aqizi »Axt«, jukuzi »Joch«
- sa-, -sō-, -isa-, -asa- : Abstrakt- und Konkretbezeichnungen; hals »Hals«, weihs  
»Dorf«
- is- : Komparationssuffix; hauhis »höher«

#### f) Labialsuffixe

-ba-, -bō- : Adverbien; ubilaba »übel«

#### g) Dentalsuffixe

-þ-, -aþ-, -iþ-, -uþ- : selten; nahts »Nacht«, mitaþs »Maß«

-þa-, -þō-, -iþa-, -iþō- : Adjektive (Partizipien), Abstraktbezeichnungen salbōþs »gesalbt«, hliuþ »Gehör«, skanda »Schande«, hauhiþa »Höhe«

-þja-, -iþja-, -oþja- : Verbaladjektive, Kollektiva; alþeis »alt«, niþjis »Verwandter«,

awēþi »Herde«

-þjō-, -þjon-: Abstraktbildungen, selten; wasti »Kleidung«

idg. -ti- : Verbalabstrakta, Nomina actionis, Nomina agentis; aiþs »Eigen«, mahts »Macht«, nauþs »Not«, gaqiss »Verabredung«, gasts »Gast«  
brūþs »Braut«

-þu-, -oþu- : Verbalabstrakta, Nomina agentis; dauþus »Tod«, flōdus »Flut«, gaunō-

þus »Trauer«, auhþōdus »Lärm«, hliftus »Dieb«, wairdus »Wirt«

-assu- : Verbalabstrakta; frauþinassus »Herrschaft«, drauþtinassus »Feldzug«

-duþi- : Adjektivabstrakta; managduþs »Überfluss«

-þwa-, -þwō- : Abstraktbildungen; gaidw »Mangel«, frijaþwa »Freundschaft«

-st- : Verbalabstrakta; maihtus »Mist«, haifsts »Zank«, þramstei »Heuschrecke«, ansts »Gunst«

-nd-, -und- : Verbaladjektiva (Partizip Präsens); fijands »Feind«, frijōnds »Freund«

-munda- : selten; sniumundō »eilig«

-t-, -ta- : Adjektive, Nomina actionis; \*aglaitis? »schändlich«

-atja-, -itja- : selten; stiwiti »Geduld«

idg. -d<sup>h</sup>- : huzd »Hord«, gazds »Stachel«

idg. -ter- : Verwandtschaftsnamen; fadar »Vater«, brōþar »Bruder«, dauhtar »Tochter«

idg. -tero-, -toro-, -tro- : Raumbezeichnungen; hvaþar »welcher von beiden«, hvaþrō

»woher«, wiþra »gegen«

-þra-, -þrō- : Nomina actionis, Instrumentalbezeichnungen; saldra »Leichtfertigkeit«, maurþr »Mord«, gilstr »Abgabe«, hleiþra »Zelt«

-stra- : hulistr »Hülle«, awistr »Schafstall«

-aldra-, -uldra-, -aldrō-, -uldrō- : selten; spaiskuldr »Speichel«

-þri- : selten; wulþrs »Wert«

-þla-, -þlō- : Instrumentalbezeichnungen; nēþla »Nadel«, hvōftuli »Rühren«

#### h) Gutturalsuffixe

-ha-, -ga-, -aha-, -aga-, -iga-, -uga- : Adjektive; juggs »jung«, ainaha »einzig«, mōdags »zornig«, handugs »geschickt«, mahteigs »mächtig«

-ska-, -skō- : Adjektive, selten; untilamaisks »unbesonnen«

-iska- : Adjektive der Herkunft; barnisks »kindlich«, gudisks »göttlich«

-inga-, -unga- : spät, Personen- und Sachbezeichnungen; skilliggs »Schilling«, gadiliggs »Verwandter«, Greutungi »Greutungen«, Tervingi »Tervingen«

-linga- : spät, Personen- und Sachbezeichnungen; gadiliggs »Verwandter«

-k-, -ka-, -kō-, -aka-, -ika-, -uka- : Tierbezeichnungen, Konkretbezeichnungen; ibuks »zurückgewandt«, ahaks »Taube«, alakjō »insgesamt«

-kla- : selten; ainakls »alleinstehend«

- i) Kompositionssuffixe finden sich im Gotischen meist bei Adjektiven
- liks : germ. \*līka »Leib, Körper«; h̅vileiks »weich«, aljaleikō »anders«
  - sama : lustusama »ersehnt«
  - kunds: : »kommend«; gumakunds »menschlich«
  - hafts : »behaftet«; qiþuhafts »schwanger«
  - lauþs : »gestaltig«; swalauþs »so groß«

## 2. Verbale Stammbildung

Die verbale Stammbildung erfolgt - abgesehen von den wenigen Wurzelverben - mit Hilfe von Suffixen, wobei Nomina oder Verba die Ableitungsgrundlage bilden können.

- a) Wurzelverben: »sein«
- b) Verben mit Präsensreduplikation: reiran »zittern«
- c) Verben mit thematischem Vokal: idg. -e-, -o-, germ. -i-, -a-: die meisten Präsensformen der starken Verben: steigan »steigen«, kiusan »wählen«, wairþan »werden«, bairan »tragen«, wisan »sein«
- d) Verben mit stammbildendem -ō-: zweite Klasse der schwachen Verben; fiskōn »fischen«, salbōn »salben«, h̅vārbōn »wandeln«
- e) Verben mit -j-Suffix: starke Verben, schwache Verben der ersten und dritten Klasse; bidjan »bitten«, dragkan »tränken«, haban »haben«
- f) Verben mit Nasalformans: u. a. Nasalsuffixe der vierten Klasse der schwachen Verben; standan »stehen«, fullnan »voll werden«
- g) Verben mit s-Suffix: nicht sehr häufig: fraliusan »verlieren«
- h) Verben mit sk-Suffix: selten; þriskan »dreschen«
- i) Verben mit t-Suffix: falþan »falten«
- k) Verben mit st-Suffix: kriustan »knirschen«
- l) Verben mit -d-Erweiterung: waldan »walten«
- m) Verben mit idg. -d-Erweiterung: saltan »salzen«
- n) Verben mit -atja-, -itja-Suffix: lauhatjan »blitzen«
- o) Verben mit -inōn-Suffix: frauinōn »herrschen«, gudjinōn »Priester sein«

## O. Fremdsprachliche Einflüsse auf den Wortschatz

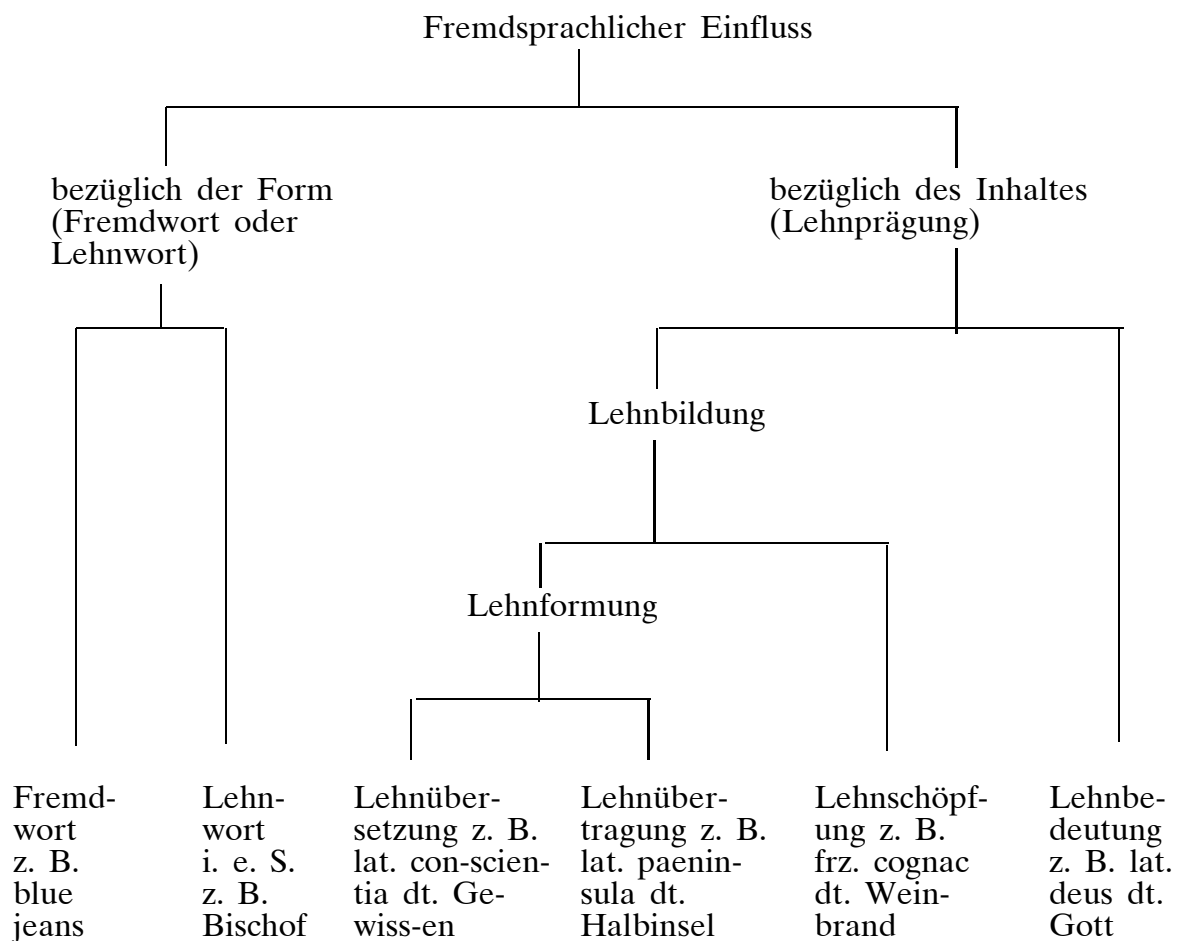
Mit den verschiedenen Möglichkeiten fremdsprachlichen Einflusses auf den Wortschatz hat sich vor allem Werner Betz am Beispiel des Althochdeutschen befasst.

Danach sind Fremdwörter und Lehnwörter Übernahmen des Wortmaterials (d. h. der Lautgestalten oder Ausdrucksseiten) fremder Sprachen. Fremdwort ist das aus einer fremden Sprache unter völliger oder weitgehender Bewahrung seiner Lautgestalt übernommene Wort (z. B. nhd. blue jeans), Lehnwort das aus einer fremden Sprache unter Abänderung bzw. Anpassung der Lautgestalt übernommene Wort (z. B. lat. episcopus, nhd. Bischof), wobei die Grenze zwischen Bewahrung und Abänderung der Lautgestalt nicht in jedem Fall eindeutig gezogen werden kann, so dass zusammenfassend in beiden Fällen von Lehnwörtern gesprochen wird.

Lehnprägungen sind Wiedergaben fremdsprachlicher Wörter oder Wortbedeutungen mit eigensprachlichen Mitteln. Lehnbildung ist die Nachbildung des fremden Wortes mit eigensprachlichem Material. Dabei bildet die Lehnübersetzung das - mehrgliedrige - fremde Wort Glied für Glied nach (z. B. lat. conscientia, nhd. Gewissen). Die Lehnübertragung folgt teilweise dem - mehrgliedrigen - Vorbild und teilweise nicht (z. B. lat. paeninsula, nhd. Halbinsel). Die Lehn schöpfung verdankt dem Vorbild nur den gedanklichen Anstoß (z. B. frz. cognac, nhd. Weinbrand). Die Lehnbedeutung schließlich ist die Erweiterung bzw. Veränderung der Bedeutung

eines ererbten eigensprachlichen Wortes unter dem Einfluss eines fremdsprachlichen Wortes (z. B. Veränderung der Bedeutung Gott, Geist, Seele nach lateinisch-christlichem Vorbild).

Dementsprechend lässt sich folgende Systematik aufstellen.



Innerhalb dieser verschiedenen Möglichkeiten des fremdsprachlichen Einflusses sind Fremdwort und Lehnwort relativ einfach zu erkennen, Lehnprägungen dagegen oft nur mühsam und unsicher zu ermitteln. Im einzelnen können hierbei folgende Merkmale auf fremdsprachlichen Einfluss deuten: Bauentsprechung zwischen fremdsprachlichem und eigensprachlichem Wort, späte Produktivitätszeit eines Wortbildungselementes, fremdsprachliche Regelmäßigkeit einer Wortbildung, Komplexität einer Wortbildung, geringe Belegzahl (insbesondere hapax legomenon), spätes Auftreten, Fehlen in anderen germanistischen Sprachen oder anderen eigensprachlichen Sprachstufen, miteinander konkurrierende Interpretamente für ein einziges Lemma, Textcharakter (z. B. Interlinearversion, Glosse) oder kulturelle Beeinflussung. Je mehr dieser Merkmale in einem Fall gegeben sind, desto sicherer kann der fremdsprachliche Einfluss (Interferenz) vermutet werden.

